

Vermögenssurvey: Kognitiver Pretest

Porst, Rolf; Prüfer, Peter

Veröffentlichungsversion / Published Version

Arbeitspapier / working paper

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Porst, R., & Prüfer, P. (2009). *Vermögenssurvey: Kognitiver Pretest*. (GESIS-Projektbericht, 2009/04). Mannheim: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften. <https://doi.org/10.17173/pretest52>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY Lizenz (Namensnennung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY Licence (Attribution). For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0>

GESIS-Projektbericht 2009/04

Vermögenssurvey Kognitiver Pretest

Rolf Porst und Peter Prüfer
Dezember 2009

GESIS
Quadrat B2,1
Postfach 12 21 55
D-68072 Mannheim

Telefon: (0621) 12 46 - 228
Telefax: (0621) 12 46 - 100
E-Mail: rolf.porst@gesis.org

Telefon: (0621) 12 46 - 227
Telefax: (0621) 12 46 - 100
E-Mail: peter.pruefer@gesis.org

DOI: 10.17173/pretest52

Zitierweise

Porst, R. & Prüfer, P. (2009): „Vermögenssurvey“. Kognitiver Pretest. *GESIS Projektbericht*. Version: 1.0. GESIS - Pretestlabor. Text. <http://doi.org/10.17173/pretest52>

Inhalt

	Seite
1. Ziel des Pretests.....	3
2. Zur Methode im Pretest.....	3
3. Durchführung der Interviews.....	3
4. Ergebnisse.....	6
4. 1 Der Screener	6
4. 2 Die Haushaltsauflistung	12
4. 3 Finanzanlagen.....	17
4. 4 Altersvorsorge.....	50

1. Vorbemerkung und Ziele des Pretests

Für die Konzeption mehrerer Fragebogenmodule eines geplanten Vermögenssurveys deutscher Haushalte im Rahmen des „Household Finance and Consumption Network (HFCN)“ des Europäischen Systems der Zentralbanken sollte im Auftrag der Deutschen Bundesbank ein kognitiver Pretest durchgeführt werden.

Mit diesem Pretest sollten drei Ziele verfolgt werden:

Erstens sollte die Anwendbarkeit und Praktikabilität der Screening-Fragen zur Identifikation der „richtigen“ Befragungspersonen (Personen, die am besten über die finanziellen Details der Haushalte Auskunft geben können) getestet werden. Hierbei geht es in erster Linie um die „Treffsicherheit“ der Screening-Fragen: Wie gut sind die Screening-Fragen in der Lage, die Person im Haushalt zu identifizieren, die sich tatsächlich am besten mit den Finanzen des Haushalts auskennt.

Zweitens sollte geprüft werden, ob die Screener-Fragen zur Enumeration des Haushalts zu einem korrekten Ergebnis führen – insbesondere die Zuordnung zeitweilig abwesender Haushaltsmitglieder oder solcher, die in bestimmter Hinsicht mehreren Haushalten angehören.

Drittens sollten ausgewählte Fragen des Vermögenssurveys auf ihre Verständlichkeit hin überprüft werden, vor allem mit dem Ziel, Probleme mit dem Fragetext und der Fragereihenfolge zu identifizieren.

2. Zur Methode im Pretest

Im Vorfeld des Pretests wurde von GESIS in Abstimmung mit der Projektgruppe der Bundesbank ein sog. „Evaluationsfragebogen“ entwickelt, der neben den zu testenden Fragen eine Reihe von vorbereiteten Nachfragen enthält, die vor allem Probleme der Testpersonen bei der Beantwortung solcher Fragen aufdecken sollte, die eine Nennung von Geldbeträgen verlangen. Der Evaluationsfragebogen wurde im Pretest in weitgehend standardisierter Form eingesetzt, d.h. zuerst wurde die zu testende Frage gestellt und nach der Beantwortung die vorbereitete Nachfrage, immer mit der Option verbunden, dass der Testleiter/die Testleiterin auch andere Nachfragen stellen konnte, die dem jeweiligen Antwortverhalten der Testpersonen als angemessen erschienen.

3. Durchführung der Interviews

Es wurden insgesamt 15 kognitive Interviews durchgeführt, davon 9 im kognitiven Labor von GESIS (Videoaufnahme) und 6 in den Haushalten (Tonbandmitschnitt). Die Interviews wurden in der Zeit vom 15. 11. bis 3. 12. 2009 von den beiden Autoren dieses Berichts sowie zwei geschulten wissenschaftlichen Hilfskräften durchgeführt. Jede Testperson erhielt ein Honorar von € 50.-.

Die Quotierung der Haushalte, welche die Testpersonen repräsentieren sollen, erfolgte nach Vorgabe der Bundesbank in Abstimmung mit GESIS.

Alle 15 Haushalte bzw. Testpersonen erhielten die Screening-Fragen. Drei studentische Haushalte erhielten danach die Fragen zu Finanzanlagen. Die restlichen 12 Haushalte sind jetzt oder waren früher erwerbstätig und erhielten die Fragen zu Finanzanlagen, danach die Fragen zur Altersvorsorge. Mindestens die Hälfte dieser 12 Haushalte sollte im weiteren Sinne „vermögend“ sein.

Allen Befragten wurde darüber hinaus Frage Z.111 gestellt.

Im Detail sah der Quotenplan folgendermaßen aus:

3 studentische Haushalte, darunter

- eine „reine“ studentische WG, ohne familiäre oder partnerschaftliche Beziehungen zwischen den Mitgliedern
- ein unverheiratet zusammenlebendes Paar
- ein ältere(r) Studierende(r) ohne enge Kontakte zur Familie

6 vermögende Haushalte mit Wertpapierdepot bei einer Bank, darunter

- 2 Doppelverdiener-Haushalte
- 2 Haushalte, bei dem ein Mitglied berufsbedingt länger abwesend ist (Beispiel: Unternehmensberater, Investmentbanker, Ingenieur)
- 2 Haushalte mit Rentnern

6 Normalverdiener-Haushalte mit Wertpapierdepot bei einer Bank, darunter

- Zwei Haushalte, in denen mehrere Generationen „unter einem Dach“ wohnen, einmal als Mehrgenerationenhaushalt, einmal jeweils selbständig. Das Screener-Interview sollte möglichst sowohl mit einem Angehörigen der jüngeren wie auch der älteren Generation geführt werden, die beiden anderen Teile nur bei demjenigen, der sich besser auskennt.
- Eine Erwerbstätigen-WG (d.h. die Personen bewohnen zwar eine gemeinsame Wohnung, wirtschaften aber getrennt)
- Ein Haushalt, in dem ein Mitglied berufsbedingt längere Zeit abwesend ist (z.B. Montaguearbeiter)
- Ein Haushalt mit Wochenendpendler. Das Screener-Interview sollte möglichst sowohl mit dem üblicherweise anwesenden Partner als auch mit dem Pendler geführt werden, die anderen Teile nur bei demjenigen, der sich besser auskennt.
- Ein Haushalt mit Rentnern

Die Umsetzung des Quotenplans gestaltete sich – wie zu erwarten war – nicht ganz unproblematisch. Zum Einen ist das geforderte Merkmal „vermögend“ keinesfalls präzise definiert. Ob die von uns befragten Haushalte tatsächlich „vermögend“ im Sinne der Projektgruppe sind, bleibt damit dahingestellt. Wir können jedoch ausschließen, dass es sich bei den befragten „vermögenden“ Haushalten um „Normalverdiener“ handelt, wobei natürlich wiederum definiert werden müsste, was ein „Normalverdiener“ ist.

Zum Anderen trat ein Problem mit „Rentner-Haushalten“ auf: In drei Haushalten sollte mindestens eine Person Rentner sein; da in einem dieser drei „Rentnerhaushalte“ (ID¹ 14) allerdings der noch nicht verrentete Ehemann als Kompetenzträger Finanzen befragt wurde, blieben nur ein Rentner und ein Pensionär übrig.

In der folgenden Tabelle 1 sind die im Verlauf des Pretests vergebenen IDs (Fallnummern) und die jeweils dazu gehörenden Merkmale der befragten Haushalte (Haushaltstyp) aufgeführt.

¹ ID ist die Abkürzung für „Identifikationsnummer“ und bezeichnet die befragten Testhaushalte bzw. Testpersonen in der Nummerierung wie in Tabelle 1 auf Seite 5

Tabelle 1: Befragte Haushalte

ID	Haushaltstyp
1	Vermögender Haushalt mit Wertpapierdepot bei einer Bank: Doppelverdiener-Haushalt
2	Normalverdiener-Haushalt mit Wertpapierdepot bei einer Bank: Eine Erwerbstätigen-WG (d.h. die Individuen bewohnen zwar eine gemeinsame Wohnung, wirtschaften aber getrennt)
3	Normalverdiener-Haushalt mit Wertpapierdepot bei einer Bank: Haushalt mit Wochenendpendler.
4	Normalverdiener-Haushalt mit Wertpapierdepot bei einer Bank: Ein Haushalt mit Rentnern
5	Studentischer Haushalt: Eine „reine“ studentische WG ohne familiäre oder partnerschaftliche Beziehungen zwischen den Mitgliedern
6	Normalverdiener-Haushalt mit Wertpapierdepot bei einer Bank: Haushalt, in dem mehrere Generationen „unter einem Dach“ wohnen, aber in getrennten Haushalten.
7	Studentischer Haushalt: Ein unverheiratet zusammenlebendes Paar
8	Studentischer Haushalt: Ein ältere(r) Studierende(r) ohne enge Kontakte zur Familie
9	Vermögender Haushalt mit Wertpapierdepot bei einer Bank: Haushalt, bei dem ein Mitglied berufsbedingt länger abwesend ist (Beispiel: Unternehmensberater, Investmentbanker, Ingenieur).
10	Vermögender Haushalt mit Wertpapierdepot bei einer Bank: Haushalt, bei dem ein Mitglied berufsbedingt länger abwesend ist.
11	Normalverdiener-Haushalt mit Wertpapierdepot bei einer Bank: Haushalt, in dem mehrere Generationen „unter einem Dach“ wohnen (Mehrgenerationenhaushalt)
12	Vermögender Haushalt mit Wertpapierdepot bei einer Bank: Haushalt mit Rentnern
13	Normalverdiener-Haushalt mit Wertpapierdepot bei einer Bank: Haushalt, in dem ein Mitglied berufsbedingt längere Zeit abwesend ist.
14	Vermögender Haushalt mit Wertpapierdepot bei einer Bank: Haushalt mit Rentnern (Ehefrau Rentnerin, Testperson kein Rentner)
15	Vermögender Haushalt mit Wertpapierdepot bei einer Bank: Doppelverdiener-Haushalt

4. Ergebnisse zu den Themenbereichen und den einzelnen Fragen

4.1 Der Screener

Mit dem „Screener“, also den Einstiegsfragen zur Identifikation der „richtigen“ Befragungsperson, soll in der Haupterhebung die Person ermittelt werden, die am besten Auskunft über die finanzielle Situation des Haushaltes zu geben in der Lage ist. Im Pretest ging es in erster Linie darum zu überprüfen, wie „treffsicher“ der Screener sei, also ob es mit den Einstiegsfragen wirklich gelingen würde, diejenige Person zu identifizieren, die sich tatsächlich am besten mit den Finanzen des Haushaltes auskennt.

Diese Frage kann uneingeschränkt mit „Ja“ beantwortet werden, wenn es darum geht, die Person auszuwählen, die sich subjektiv mit größter Sicherheit in der Lage fühlt, die Fragen zu Vermögen und Finanzen zu beantworten. Dass sich dies im eigentlichen Interview dann gelegentlich ein wenig anders darstellte, liegt nicht am Screener und nicht an der subjektiven Selbsteinschätzung, sondern an der realen Haushaltssituation. Dazu später mehr. Zunächst zur Vorgehensweise.

Der Screener kam im Pretest je nach zu befragendem Haushalt face to face oder telefonisch zum Einsatz; die ausgewählten Personen wurden nach dem Screening dann entweder in das kognitive Pretest-Labor von GESIS eingeladen oder direkt in den Zielfamilien befragt.

Die 15 ausgewählten Personen erwiesen sich als gut in der Lage, die meisten Fragen im eigentlichen Test zu beantworten. Auf die abschließende Frage, ob es nun, nachdem alle Fragen des kognitiven Tests beantwortet waren, aus Sicht der Testpersonen nicht vielleicht doch andere Personen gegeben hätte, die die Fragen besser hätten beantworten können, antworteten 14 der 15 befragten Personen mit „Nein“.

Einzigste Ausnahme: Eine Testperson lebt mit ihrem Partner zusammen, wirtschaftet auch gemeinsam mit ihm, aber was Kapitalanlagen und Vermögen angeht, herrscht dort eine strikte Trennung; von daher sah sich die Zielperson durchaus in der Lage, Angaben zu ihren eigenen Kapitalanlagen zu machen, aber nicht zu denjenigen des Partners.

Für die Treffsicherheit des Screeners spricht schließlich auch die Tatsache, dass in denjenigen Haushalten, in denen der Screener mehr als einmal zum Einsatz kam (Mehrgenerationenhaushalte, Haushalte mit Wochenendpendler, Haushalte, bei denen ein Mitglied berufsbedingt länger abwesend ist), beide gescreenten Personen die gleiche Auskunftsperson benannt haben.²

Hat der Screener insgesamt also sehr gut funktioniert, gibt es im Detail doch einige Kritik und entsprechend einige Verbesserungsvorschläge. Der Reihe nach.

Frage S1 zielt in der Hauptbefragung darauf ab zu eruieren, ob die Adresse, die dem Interviewer genannt wurde, auch korrekt ist; diese Frage konnte im Text natürlich nicht gestellt werden, ist aber auch keine Frage, die hätte getestet werden müssen.

² Die Ergebnisse des „zweiten“ Screeners werden zusammengefasst am Ende dieses Abschnittes berichtet.

S2. Gibt es unter dieser Adresse mehr als einen Haushalt?

INT: VORLESEN:

Mit „Haushalt“ meine ich alle Kinder und Erwachsenen, die normalerweise bei Ihnen wohnen und die sich die Kosten des Lebensunterhalts miteinander teilen. Zum Haushalt zählen auch Personen, die derzeit nicht bei Ihnen wohnen, die aber völlig oder größtenteils mit den bei Ihnen lebenden Personen gemeinsam wirtschaften.

Personen oder Gruppen von Personen,

(1) die bei Ihnen leben und Angestellte von anderen Bewohnern sind oder

(2) die in einer Wohngemeinschaft leben und keine familiären oder partnerschaftlichen Beziehungen zueinander haben] stellen hierbei eigenständige Haushalte dar.

ja

Int.: Falls ja, bitte den Haushalt auswählen, dem die Person angehört, die das Informationsschreiben erhalten hat. Die folgenden Fragen nur für diesen Haushalt stellen.

Weiter mit → Frage S3

nein → Frage S3

Befund:

Zunächst einmal ist festzustellen, dass die Hälfte der Testpersonen angibt, dass es unter ihrer eigenen Adresse mehr als einen Haushalt gibt. Dies verwundert zunächst, erklärt sich allerdings schnell daraus, dass einige der betroffenen Testpersonen in Mehrparteien-Häusern wohnten („Ja, das sind 10 Familien im Haus“ - ID 3); bei den Mehrgenerationenhaushalten war da ja ohnehin mit zu rechnen.

Zum zweiten ist festzuhalten, dass sich sowohl die Testpersonen als auch die Testleiter schwer taten mit der langatmigen Formulierung der Frage, insbesondere mit der Definition von „Haushalt“.

Bei den Testleitern äußert sich das durch Hinweise auf die Länge und Umständlichkeit der Formulierung: „Der Text zu Haushalt ist zum Vorlesen sehr lang.“ - ID 1³; ähnlich ID 4 und ID 14; in zwei Fällen (ID 11 und ID 13 musste die Frage noch einmal vorgelesen werden.

Bei den Testpersonen äußert sich das in eben der Bitte um Wiederholung der Frage oder auch spontanen Bemerkungen wie...

- „Das ist viel zu verwirrend, erst dachte ich klar da wohnen noch andere also ja ist ja ein Mehrfamilienhaus, jetzt denke ich nein.“ (ID 5)
- „Der lange Text ist ermüdend, interessiert niemanden. Nach dem Vorlesen hatte ich die Frage vergessen.“ (ID 10)
- „Der Text ist viel zu kompliziert. Unten im Haus wohnt die Schwiegermutter, in einer eigenen Wohnung, aber wir kochen, waschen und putzen für sie. Insgesamt sind wir drei Generationen unter einem Dach. Sind wir jetzt ein, zwei oder drei Haushalte. Der Begriff ist mir unklar.“ (ID 11)

³ Kommentare der Testleiter werden nicht den Testleitern selbst zugeordnet, sondern den Testpersonen, die von ihnen befragt worden sind. Wenn z.B. der Testleiter, der Testperson 1 (im vorliegenden Bericht als ID 1 bezeichnet) befragt hat, einen Kommentar abgibt, wird dieser Kommentar der ID 1 zugeordnet.

- „Wer hat sich das ausgedacht? Ich weiß nachdem zweiten Satz nicht mehr, was die eigentlich wollen.“ (ID 13)

Weiterhin ist auffällig, dass mehrere der Testpersonen (ID 3, 5, 11, 12) die Frage bereits beantworten, bevor der Testleiter die Haushaltsdefinitionen vorlesen kann.

Und schließlich: Bei genauem Nachlesen stellen wir fest, dass zumindest der erste Teil der Haushaltsdefinition mit der Frage nicht harmoniert: In der Frage selbst wird nach anderen oder zusätzlichen Haushalten gefragt, in der Erklärung aber auf den Haushalt der befragten Person rekurriert („... die normalerweise bei Ihnen wohnen ...“).

Empfehlung:

Zur Lösung des Problems „Haushalte“ gibt es zwei Möglichkeiten: a) Man instruiert die Interviewer dahingehend, dass sie die – unveränderte – Eingangsfrage nur in kleinen Wohneinheiten stellen, b) Man ändert die Eingangsfrage wie folgt: „Gibt es hier in diesem Haus weitere Haushalte, deren Mitglieder in einer verwandtschaftlichen Beziehung zu Ihnen oder einem Mitglied ihres eigenen Haushaltes stehen?“

Zur Lösung des Problems mit der Länge der Frage und den nicht miteinander harmonisierenden Bestandteilen der Frage: Die Definition von Haushalt nur auf Rückfrage geben, und die Definition selbst ändern in: „Als Haushalt bezeichnen wir Personen, die zusammen wohnen und gemeinsam wirtschaften. Zum Haushalt zählen Personen auch dann, wenn sie derzeit nicht im Haushalt wohnen, aber ansonsten völlig oder größtenteils mit den anderen Personen im Haushalt gemeinsam wirtschaften. Personen oder Gruppen von Personen, die im Haushalt leben und Angestellte.....“.

S3. Aufgrund des Themas dieser Umfrage würde ich gerne mit der Person sprechen, die sich mit den Finanzen Ihres Haushalts am besten auskennt (Kompetenzträger Haushaltsfinanzen, KT). Ich spreche von Dingen wie Einkommen, Spar- und Girokonten, Altersvorsorge, Immobilienbesitz. Wer ist das in Ihrem Haushalt?

INT: WANN IMMER DIES MÖGLICH IST, SOLL DIE KT UNTER DEN HAUSHALTSMITGLIEDERN BESTIMMT WERDEN. NUR IN BESONDEREN FÄLLEN KANN ES ZWECKMÄßIG SEIN, EINE KT ZU WÄHLEN, DIE ZUM ZEITPUNKT DES INTERVIEWS KEIN MITGLIED DES HAUSHALTS IST. SOLCHE AUSNAHMEFÄLLE KÖNNEN GEGEBEN SEIN, WENN AUS GESUNDHEITLICHEN GRÜNDEN KEINER DER HAUSHALTSMITGLIEDER AUSKUNFT GEBEN KANN ODER WENN ES DER HAUSHALT VORZIEHT, DIE FRAGEN DURCH INFORMIERTE DRITTE (STEUERBERATER, VERMÖGENSVERWALTER ETC.) BEANTWORTEN ZU LASSEN. IN DIESEN FÄLLEN BENÖTIGEN SIE VON EINEM VERTRETER DES HAUSHALTS EINE SCHRIFTLICHE EINWILLIGUNG.

Person ist HH-Mitglied, Name eintragen: Frage S9

Person ist nicht HH-Mitglied, Name der Ersatzperson eintragen: Frage S9

Mehr als eine Person genannt..... Frage S6

Keiner..... Frage S4

Befund:

In allen 15 Fällen wurden Personen als Kompetenzträger definiert, die Mitglied des Haushaltes waren. Dies ist eigentlich nicht überraschend, weil wir den Fall, dass jemand außerhalb eines Haushaltes sich am besten mit dessen Finanzen auskennt, eher für die Ausnahme halten würden; wir rechnen mit einer solchen Konstellation allenfalls bei Haushalten, die so vermögend sind, dass wir sie wohl nicht zur Mitarbeit bei einer Befragung werden motivieren können.

In drei Fällen (ID 3, 7, 10) wurde spontan angemerkt, dass sowohl die Auskunftsperson selbst wie auch „meine Ehefrau“, „eigentlich beide gleichwertig“ oder „mein Mann und ich gleich“ als Kompetenzträger auftreten könnten.

Der Begriff „Kompetenzträger Haushaltsfinanzen KT“ lässt sich nicht gut vorlesen und wird deshalb von den Testleitern gelegentlich auch weggelassen. Die Testleiter kritisieren in mehreren Fällen bei der Frageformulierung den Einschub in der Klammer.

Empfehlung:

Den Begriff „Kompetenzträger Haushaltsfinanzen KT“ ersatzlos streichen, damit löst sich das „Klammerproblem“ von selbst.

Da bei Frage S3 nur Personen genannt wurden, die Mitglied des Haushaltes sind, entfallen die Fragen S4 bis S8 und werden von daher hier nicht berichtet. Bei Frage S9 werden alle 15 Fälle zu Frage S10 geleitet.

S10. Leben Sie/lebt er/sie manchmal - alleine oder mit anderen Personen - in einem anderen Haushalt?

ja.....

nein..... → Frage S15

Befund:

Nur in einem Haushalt lebt der Kompetenzträger gelegentlich in einem anderen Haushalt, betrachtet aber den Zielhaushalt als seinen Lebensmittelpunkt. Diese Testperson wird wie die anderen direkt auf Frage S15 geführt, so dass im folgenden zu den Fragen S11 bis S14 nichts berichtet wird.

TERMIN FÜR DIE HAUPTBEFRAGUNG VEREINBAREN ODER FALLS MÖGLICH, GLEICH MIT DEM EIGENTLICHEN INTERVIEW BEGINNEN. FALLS DIE KT SELBST DERZEIT NICHT ANWESEND IST, UM HILFE BEI DER VEREINBARUNG EINES TERMINS BITTEN.

Ich würde vorschlagen, dass Sie bei der Befragung möglichst auch schriftliche Unterlagen zu Rate ziehen. So können Sie vielleicht leichter und schneller antworten, und die Befragung nimmt weniger Zeit in Anspruch.

Int vorlesen:

Ich meine zum Beispiel Mitteilungen von Banken, Lohnabrechnungen, Rentenmitteilungen, Einkommenssteuer-Erklärungen, usw.

Vielen Dank für Ihre Mühe.

Im Anschluss an den Screener wurde folgende Frage gestellt, um die Bereitschaft zu erfragen, im „echten“ Interview tatsächlich auf benötigte Unterlagen zurückzugreifen:

N1
zu
S15 Im Interview geht es später um Angaben zur finanziellen Situation des Haushaltes. Dabei könnte es sinnvoll oder erforderlich sein, auf solche Unterlagen, wie ich sie als Beispiele gerade vorgelesen hatte, zurückzugreifen. Hier im Test werden wir diese Unterlagen nicht benötigen.

Stellen Sie sich aber mal vor, Sie würden auch in der Hauptstudie befragt werden. Wären Sie bereit, diese Unterlagen herauszusuchen, wenn ein Ihnen fremder Interviewer die Befragung durchführen würde?

Ja, grundsätzlich bereit..... → Frage 1

Ja, aber nur bestimmte Unterlagen.....

Nein, grundsätzlich nicht

Kommt darauf an.....

N2
zu
S15 Warum? Bitte begründen Sie Ihre Haltung:

Wir geben die Antworten auf diese Frage hier wörtlich wieder und verweisen darauf, dass mehr als die Hälfte der Testpersonen grundsätzlich nicht bereit wäre, während des „echten“ Interviews Unterlagen heraus zu suchen – und dass als Grund dafür zu meist angegeben wird, dass man solche Unterlagen (und z. T. die erfragten Daten selbst) vor Fremden nicht präsentieren wolle.

N1 zu S15	ID	N2 zu S15: Warum?
Ja, grundsätzlich bereit	3	Ich würde das machen, wenn es so eine Art „Geheimhaltungserklärung“ gäbe, wenn ich sicher sein könnte, dass kein Missbrauch mit meinen Angaben gemacht wird.
	6	Raussuchen ja, aber ich würde die Unterlagen selbst in der Hand behalten und nicht jede Frage beantworten.
	10	Weil ich damit keine Probleme hätte.
Ja, aber nur bestimmte Unterlagen	4	Ja, würde ich machen, aber keine Kontoauszüge, wenn das im Minus ist, das ist privat.
	7	Weil es eine fremde Person ist und es ein ziemlicher Eingriff in die Privatsphäre ist, würde keine Kontoauszüge oder Steuererklärungen holen oder zeigen.
Nein, grundsätzlich nicht	1	Weil ich Fremden gegenüber nicht bereit bin, Angaben zu meiner finanziellen Situation zu machen.
	2	Das geht niemanden etwas an. Niemand den ich nicht kenne und schon gar nicht eine Firma. Bei Freunden hätte ich keine Probleme.
	8	Weil meine Privatsphäre fremde Dritte nichts angeht.
	9	Ich würde die rauschmeißen, glauben die wirklich, die bekommen meine Daten? Niemals.
	11	Ich brauche keine Unterlagen, weil ich alles im Finanzprogramm auf dem Computer habe. Das rauszusuchen ist mir zu aufwändig.
	13	Finanzielle Sachen würde ich grundsätzlich nicht mit fremden Personen besprechen.
	14	Mit Fremden würde ich nicht darüber reden.
	15	Finanzielle Dinge gehen Fremde nichts an.
Kommt darauf an	5	Wenn die Person sich ausweisen kann und ich eine Infobroschüre erhalte und im Vorfeld kontaktiert werde das jemand zur Befragung kommt, dann ja, wenn da nur jemand bei mir klingelt nein. Für die Forschung ja.
	12	Das kann ich nicht pauschal beantworten, das hängt davon ab. Also wenn es z.B. in Details der Vermögensstruktur ginge oder um ganz spezielle Fragen, dann nicht, dann würde ich keine Unterlagen zur Verfügung stellen <ID hat das verstanden im Sinne von „dem Interviewer zur Verfügung stellen>. Das wäre zu intim und solche Informationen sollten Dritten nicht zugänglich sein.

Nicht eigens berichtet werden die Ergebnisse des „zweiten“ Screeners. Wie eingangs schon gesagt, hat der zweite Screener in jedem einzelnen Falle zur gleichen Befragungsperson geführt wie der eigentliche, der erste Screener. Die beim zweiten Screener genannten Probleme entsprechen denjenigen des ersten: Das Zählen der Haushalte in den Mehrfamilien- oder Mehrparteienhäusern und die Definition von „Haushalt“.

4.2 Die Haushaltsauflistung

Für die Vergleichbarkeit der in der Haupterhebung zu generierenden Daten über die Länder hinweg, aber auch für die Qualität der deutschen Daten, ist es wichtig, dass Personen richtig, d.h. Entsprechend einer vorgegebenen Definition, zu Haushalten zugeordnet werden.

Im Pretest sollte geprüft werden, ob die vorliegenden Fragen diese Zuordnung leisten können. Dabei war insbesondere die Zuordnung zeitweilig abwesender Haushaltsmitglieder oder solcher, die in bestimmter Hinsicht mehreren Haushalten angehören, kritisch.

Da die befragten Haushalte fast ausschließlich aus Zwei-Personen-Haushalten mittleren bis höheren Alters bestanden (was vermutlich eine Folge der Tatasche ist, dass die Zielhaushalte zum Teil vermögend sein sollten, auf jeden Fall aber über ein Depot bei einer Bank oder vergleichbaren Einrichtung verfügen sollten), ist diese Frage durch den Pretest empirisch nicht zu beantworten. Tatsache ist, dass in keinem Fall Zweifel bestanden, ob erwachsene Kinder mit eigenem Haushalt zum Haushalt der Testpersonen gezählt werden sollten oder nicht; Tatsache ist auch, dass es kaum Zweifel bei der Zuordnung bzw. Nicht-Zuordnung in Frage kommender Personen gegeben hat. Auf die Frage, ob es Personen gäbe, bei denen man nicht sicher sei, ob sie zum Haushalt gehören oder nicht, wurde 14 mal klar mit „Nein“ geantwortet; nur ID 11 schränkte ein: „Nein, höchstens die Schwiegermutter unten in der Kellerwohnung“ (Der Haushalt der ID besteht aus zwei Eltern und deren erwachsenem Sohn; die Schwiegermutter lebt separat in der Kellerwohnung des Hauses und wird von den Haushaltsmitgliedern betreut und bewirtschaftet). Die befragten Personen wissen also, wen sie zum Haushalt rechnen müssen und wen nicht, und sie haben keinen Zweifel an der Richtigkeit ihrer Auflistung.

Zu den Fragen im einzelnen:

1. Im Laufe der Befragung werde ich Ihnen eine Reihe von Fragen zum [ausgewählten] Haushalt stellen. Damit klar ist, welche Personen mit einbezogen werden sollen, muss ich Ihnen zunächst ein paar Fragen zur Zusammensetzung des Haushalts stellen.

INT.: KT ist eine Ersatzperson (laut Frage S3 bzw. S4 des Screeners)?

Ja, KT ist Ersatzperson → weiter mit Frage 2

Nein, KT ist keine Ersatzperson → weiter mit Frage 5

Alle 15 befragten Personen sind Angehörige des jeweiligen Haushaltes und somit keine Ersatzpersonen. Da keine der Testpersonen als „Ersatzperson“ aufgetreten ist, gehen alle Befragungen von Frage 1 aus direkt zu Frage 5, so dass zu den Fragen 2 bis 4 nichts zu berichten ist. Wir kommen somit direkt zu Frage 5.

5. *Int: Nur fragen, wenn die Antwort nicht aus der Vorbefragung hervorgeht:*
Leben in Ihrem Haushalt außer Ihnen noch weitere Personen?

Ja → weiter mit Frage 6

Nein → weiter mit Frage 13

Wir haben im Pretest zwei Ein-Personen-Haushalte und einen Drei-Personen-Haushalt; zwölf Haushalte bestehen aus zwei Personen, zumeist Ehe- oder Lebenspartner. Zwei der Zweier-Haushalte sind reine Wohngemeinschaften aus Personen, die zwar gemeinsam einen Haushalt bilden und gemeinsam wirtschaften, aber kein partnerschaftliches Verhältnis zueinander haben.

6. **Beginnen wir mit dieser Person/der ältesten dieser Personen.** → weiter mit Frage 7

Befund:

Es ist den Testleitern nicht immer klar, ob Sie jetzt „dieser Person“ vorlesen müssen oder „der ältesten dieser Personen“; „Ich komme hier immer wieder ins Schleudern, weil ich nicht sofort weiß, ob ich „...dieser Person“ oder „...der ältesten...“ vorlesen soll.“ (ID 14).

Empfehlung:

Da dies in der Hauptstudie eine Frage der Programmierung sein wird, keine Empfehlung.

7. **Wie heißt diese Person/die älteste Person in Ihrem Haushalt, über die wir noch nicht gesprochen haben, mit Vornamen? Wenn Sie den Vornamen nicht nennen möchten, können Sie die Person während der Befragung auch anders bezeichnen.**

Name: _____ → weiter mit Frage 8

Befund:

Keine der dreizehn Testpersonen hatte Probleme damit, Vornamen (11 Fälle) oder Verwandtschaftsverhältnis (Ehefrau, Ehemann) der weiteren Haushaltspersonen anzugeben. Zwei der Testpersonen (ID 10, 11) taten dies schon, bevor der Testleiter die Frage ganz zu Ende gebracht hatte.

Empfehlung:

Frage zunächst nur bis zum ersten Fragezeichen stellen. Den zweiten Teil der Frage nur stellen, wenn spontan kein Vorname genannt wird.

8. In welcher Beziehung steht diese Person zu Ihnen/[Name der RP]?

- Ehepartner
- Partner
- Eigener Sohn / Tochter
- Sohn/Tochter des Partners.....
- Eltern(teil)von RP
- Schwiegereltern bzw. Eltern des Partners
- Enkelkind von RP
- Enkelkind von Partner der RP
- Großeltern von RP
- Großeltern von Partner der RP
- Bruder/Schwester von RP
- Bruder/Schwester des Partners der RP
- Nicht verwandt mit der RP oder dem Partner von RP

Befund:

Wir haben es hier mit einem relativ konventionellen personalen Haushaltsmuster zu tun: 10 der 15 Testpersonen nannten als nächste Haushaltsperson den Ehepartner, eine den Partner, eine einen Freund und eine nicht-verwandte Person.

8a. Wirtschaftet diese Person gemeinsam mit Ihnen/[Name der RP]?

- Ja → weiter mit Frage 9
- Nein → weiter mit Frage 12

Befund:

12 der 13 genannten Personen wirtschafteten gemeinsam mit den jeweils befragten Testpersonen, nur eine (ID 3) tat dies nicht.

Probleme gab es in vier Fällen mit dem Begriff „wirtschaften“: „Was heißt das? Verstehe ich nicht. Was heißt wirtschaften“? (ID 4) - „... was jetzt gemeinsam wirtschaften ist, das ist auch nicht ganz klar ... Ich habe dann halt ja gesagt, weil wir dann zusammen einkaufen gehen, aber wir haben ja kein gemeinsames Konto oder keine gemeinsamen Möbelstücke, es geht da nur ums Essen...“ (ID 5) - „Was genau heißt wirtschaften? Im Sinne von gemeinsam Geld verdienen, ein gemeinsames Einkommen haben?“ (ID 7) - „Was heißt wirtschaften? Kochen wir zusammen? Putzen, Wäsche waschen? Ich weiß nicht, was Sie unter Wirtschaften verstehen. Wenn man sagt, sie lebt gemeinsam mit mir im Haushalt ganz pauschal, dann würde ich Ja sagen“ (ID 11).

Empfehlung:

Da der Begriff „wirtschaften“ nicht allgemein verstanden wird, wäre zunächst eine alternative Formulierung zu erwägen; da wir aber davon ausgehen, dass der Begriff „wirtschaften“ konzeptuell ist und deshalb nicht ausgetauscht werden kann, schlagen wir vor, den Begriff in der Frageformulierung – möglichst kurz – zu definieren: „Unter gemeinsam wirtschaften verstehen wir xxx. Wirtschaftet diese Person in diesem Sinne mit Ihnen?“

9. Lebt [Name] manchmal – alleine oder mit anderen Personen – in einem anderen Haushalt?

Ja → weiter mit Frage 10

Nein, gehört zum Haushalt → weiter mit Frage 12

Befund:

Drei der genannten Personen (ID 7, 9, 10) leben manchmal auch in einem anderen Haushalt, verstehen aber nach Auskunft der Testperson den Befragungshaushalt als ihren Lebensmittelpunkt; damit entfällt die Berichterstattung für Frage 11.

Der Begriff „Lebensmittelpunkt“ musste in keinem Fall durch die vorgesehene Intervieweranweisung bei Frage 10 erläutert werden.

Ganz ernst scheint die Frage allerdings nicht immer genommen zu werden: „Nein, ich hoffe es jedenfalls nicht“ (ID 11) – „Das klingt, als ob mein Mann auch noch bei einer anderen Frau wohnt“ (ID 14).

Empfehlung:

Frage belassen.

12. *Int.: Frage nur stellen, wenn unklar ist, ob weitere Haushaltsmitglieder existieren:*

Wohnen außerdem noch weitere Personen im Haushalt?

Ja → weiter mit Zusatzfragebogen Iterationen

Nein → weiter mit Frage 13

Befund:

Nur in einem Haushalt (ID 11) wird eine dritte Person als weiteres Haushaltsmitglied genannt, in diesem Falle der erwachsene Sohn. Von dem wird später aber gesagt, dass er nicht mit der Testperson gemeinsam wirtschaftete, allerdings mit dem bemerkenswerten Kommentar „Nein, wenn ich darunter verstehe, dass der was mit uns zusammen macht Ich weiß nicht, was Sie unter wirtschaften verstehen.“

Empfehlung:

Siehe Frage 8a.

13. Gibt es sonst noch jemanden, der vorübergehend nicht da ist, aber normalerweise bei Ihnen wohnt oder regelmäßig zu Ihnen kommt, um hier zu wohnen?

Interviewer: Hierzu zählen

- *Studenten oder andere Personen, die eine enge finanzielle Bindung an den Haushalt haben,*
- *Personen, die an einem anderen Ort arbeiten, aber weiterhin als Teil des Haushalts gelten,*
- *Personen in Krankenhäusern, im Urlaub oder die vorübergehend nicht anwesend sind sowie*
- *Kinder, für die ein gemeinsames Sorgerecht besteht, sowie ältere Elternteile, die gelegentlich anwesend sind.*

Ja, gehört zum Haushalt → weiter mit Frage 14

Nein → weiter mit Frage 21

Befund:

In keinem einzigen Fall werden Personen dem Haushalt zugeordnet, die vorübergehend nicht anwesend sind, aber normalerweise im Haushalt der Testpersonen wohnen oder regelmäßig dahin kommen, um dort zu wohnen.

Spontane Bemerkungen einiger Testpersonen lassen erkennen, dass die Frage richtig verstanden wird: „Zu wohnen – nein“ (ID 6) – „Die Kinder kommen mehr oder weniger regelmäßig zu Besuch“ (ID 12) – „Es kommen die Kinder aus den beiden Ehen regelmäßig übers Wochenende zu Besuch und manchmal auch in den Ferien für 2 Wochen“ (ID 13) – „Unsere Tochter kommt öfter, aber nicht regelmäßig“ (ID 14).

Der Unterschied zwischen „besuchen“ und „wohnen“ scheint also deutlich zu sein. Die Befürchtung eines Testleiters – „regelmäßig zu Ihnen kommt, um hier zu wohnen“ könnte falsch verstanden werden, als nicht dauerhaft, sondern immer mal für ein Wochenende“ – trifft offensichtlich nicht zu.

Empfehlung:

Frage belassen.

Da es also keine Personen in dem in Frage 13 gemeintem Sinne gibt, werden die Fragen 14 bis 20 nicht gestellt und von daher hier auch nicht berichtet.

4.3 Fragen zu Finanzanlagen

4.11A Verfügen Sie (bzw. ein Haushaltsmitglied) über ein Girokonto?

- Ja.....
- Nein → Frage 4.12A
- Weiß nicht..... → Frage 4.12A
- Keine Angabe → Frage 4.12A

Falls „weiß nicht“ geantwortet: Warum wissen Sie das nicht?

Befund:

Alle 15 Testpersonen haben die Frage mit „Ja“ beantwortet.

Eine Testperson (ID 10) bemängelt – u. E. zurecht – ,dass die Frage nach einem Girokonto nicht zum Einleitungstext passt, weil ein Girokonto eigentlich keine „Finanzanlage“ sei.

Empfehlung:

Um Irritationen bei den Befragten zu vermeiden, sollte man überlegen, ob die Fragen nach Girokonten nicht besser unter einem anderen Label als „Finanzanlagen“ abgefragt werden sollten.

Fragetext ändern: Verfügen Sie oder andere Haushaltsmitglieder über ein Girokonto?

Grundsätzlich sollte in Fragetexten nicht mit Klammern gearbeitet werden; Textteile in Klammern sind für Interviewer verwirrend, weil nicht klar ist, ob bzw. in welchen Fällen diese Textteile vorzulesen sind oder nicht.

4.11B Denken Sie bitte an alle Girokonten, die Sie und die anderen Haushaltsmitglieder besitzen: Wie hoch ist das Guthaben auf diesem Konto/allen diesen Konten derzeit insgesamt?

Int.: Guthaben neun-stellig eintragen

Derzeitiges Guthaben in € ca. |_|_|_|_|_|_|_|_|_|

Weiß nicht.....

Keine Angabe.....

Falls „weiß nicht“ geantwortet:

Warum wissen Sie das nicht? Wären Sie im richtigen Interview bereit, hier in Ihren Unterlagen nachzuschauen?

Die folgende Tabelle enthält die Antworten der Testpersonen auf Frage 4.11B

ID	Antwort
1	6000 Euro
2	150 Euro
3	Weiß nicht
4	Keine Angabe
5	300 Euro
6	2800 Euro
7	3500 Euro
8	500 Euro
9	6000 Euro
10	17 000 Euro
11	Keine Angabe
12	10 000 Euro
13	7000
14	Weiß nicht
15	14 000 Euro

Befund:

Elf Testpersonen haben hier einen Betrag genannt, von 9 Testpersonen wurde der Wert als sehr genaue bzw. ziemlich genaue Angabe bewertet, zwei Testpersonen konnten nur eine grobe Schätzung abgeben:

- „Weil ich nicht jeden Tag das Girokonto anschau“ (ID 9)
- „Weil ich nicht weiß, wie der derzeitige Kontostand bei meinem Mann ist.“ (ID 10)

Zwei Testpersonen können keine Angaben machen:

„Weil ich die Angaben zum Konto meines Partners nicht genau weiß, der hat ein eigenes Girokonto“. (ID 3).

Diese Testperson besitzt keine Informationen zum Konto des Partners und wäre im echten Interview deshalb auch nicht in der Lage, in den entsprechenden Unterlagen nachzusehen. „Ich habe die Auszüge schon lange nicht mehr angesehen.“ (ID 14)

Diese Testperson würde bei einem fremden Interviewer nicht in den Unterlagen nachsehen.

Zwei Testpersonen (ID 4 und ID 11) haben die Angabe eines Betrags verweigert:

- „Das geht ständig auf und ab und eventuell ist am Monatsende was übrig. Das ist Quatsch, nach einem Guthaben zu fragen. (ID 4)
- „Mach ich keine Angaben dazu. Muss nicht jeder wissen.“ (ID 11)

Empfehlung:

Da nicht bekannt ist, wie viele Girokonten im Haushalt existieren, den Text leicht ändern:

„...Wie hoch ist das Guthaben auf diesen Konten derzeit insgesamt?“

Frage ansonsten so belassen.

4.11A1 *Int.: Frage nur stellen, wenn mehr als eine Person dem Haushalt angehört.*

Gibt es ein Girokonto, das Sie gemeinsam mit einem anderen Haushaltsmitglied führen? Wir meinen ein Girokonto, bei dem Sie beide als Kontoinhaber eingetragen sind.

Ja.....

Nein

Weiß nicht.....

Keine Angabe

Falls „weiß nicht“ geantwortet: Warum wissen Sie das nicht?

Befund:

Neun Testpersonen antworten mit Ja, vier mit Nein. In zwei Fällen wurde die Frage nicht gestellt, weil die Testpersonen ihre gesamten Konten schon bei Frage 4.11B berücksichtigt haben. Wenn bei Frage 4.11B an alle Konten im Haushalt gedacht werden soll, macht die Frage 4.11A1 keinen Sinn mehr.

Empfehlung:

Frage ersatzlos streichen.

4.12A **Besitzen Sie/Besitzt ein Haushaltsmitglied ... -**

Int.: Vorgaben vorlesen und einzeln beantworten lassen. Hier keine Bausparverträge, Fondssparpläne, Fondsanteile und Zertifikate erfassen

a) Sparkonten/Sparbücher Ja Nein w.n. k.A.

b) Festgeldkonten Ja Nein w.n. k.A.

c) Sparverträge oder ähnliche Konten Ja Nein w.n. k.A.

Falls „weiß nicht“ geantwortet, jeweils nachfragen: Warum wissen Sie das nicht?

Befund:

Der Einschub im Text macht diesen schlecht leserlich.

Zu Sparkonten/Sparbücher:

Einer Testperson (ID 5) ist der Unterschied zwischen Girokonto und Sparkonto nicht klar: „Ich habe doch ein Girokonto, das ist doch mein Sparkonto.“

Eine Testperson (ID 6) äußert sich zum Begriff „Sparbuch“ so: „Was ist heutzutage ein Sparbuch? Also das gibt's ja gar nicht mehr, das ist ja offiziell abgeschafft worden das typische Sparbuch.“

Eine andere Testperson (ID 11) meint, es müsste definiert sein, ob es sich nur um ein Sparbuch herkömmlicher Art oder auch um ein online-Sparbuch handelt.

Zu Festgeldkonten:

Eine Testperson (ID 1) weiß nicht, was ein Festgeldkonto ist, einer anderen Testperson (ID 11) ist der Begriff unklar, weil man ihrer Ansicht nach zwischen Festgeldkonto und Tagesgeldkonto unterscheiden müsste.

Zu Sparverträge oder ähnliche Konten:

Zwei Testpersonen (ID 6 und ID 7) haben hier nach eigenen Angaben Bausparverträge dazu gezählt.

Wenn Befragter keine der drei Anlagen besitzt (IDs 5, 14, 15), fehlt eine Filteranweisung.

Empfehlung:

Dass hier keine Bausparverträge Fondssparpläne, Fondsanteile und Zertifikate gemeint sind, sollte explizit im Fragetext erwähnt werden. Aus einer spontanen „Ja“-Antwort ist nicht zu erkennen, was ein Befragter alles dazu gezählt hat.

Die Testergebnisse zeigen, dass die Begriffe „Sparkonten/Sparbücher“, „Festgeldkonten“ und „Sparverträge oder ähnliche Konten“ näher beschrieben werden sollten.

Für den Interviewer sollte klar erkennbar sein, wann er „Besitzen Sie...?“ und wann er „Besitzt ein Haushaltsmitglied...?“ vorlesen soll. Diese Empfehlung gilt für alle Fragen bzw. Varianten dieses Fragetyps, in denen dieses Problem (das „Schrägstrichproblem“) auftaucht und wird nicht mehr gesondert erwähnt.

Wenn Befragter keine der drei Anlagen besitzt, muss ein Filter - evtl. zu Frage 4ZA - eingebaut werden.

4.12 B Wie hoch ist das Guthaben auf diesem Konto/diesen Konten derzeit insgesamt?

Int.: Guthaben neun-stellig eintragen

Derzeitiges Guthaben in € ca. |_|_|_|_|_|_|_|_|_|_|

Weiß nicht.....

Keine Angabe.....

Falls „weiß nicht“ geantwortet:

Warum wissen Sie das nicht? Wären Sie im richtigen Interview bereit, hier in Ihren Unterlagen nachzuschauen?

Befund:

Die folgende Tabelle enthält die Antworten der Testpersonen auf Frage 4.12B

ID	Antwort
1	22 000 Euro
2	2000
3	Weiß nicht
4	14 000 Euro
5	Filter
6	60 000 Euro
7	3500 Euro
8	2300 Euro
9	Keine Angabe
10	Vielleicht 60 000 Euro
11	Keine Angabe
12	5000 Euro
13	6000 Euro
14	Filter
15	Filter

Von den neun Testpersonen, die hier einen Wert nennen, wird ihre Angabe ganz überwiegend als sehr genau oder ziemlich genau eingestuft. Zwei Testpersonen können nur eine grobe Schätzung abgeben:

- „Weil ich keinen so richtigen Überblick habe.“ (ID 2)
- „Weiß nicht, interessiert mich nicht.“ (ID 10)

Beide Testpersonen würden im richtigen Interview in den Unterlagen nachsehen.

ID 3 kann hier keinen Wert nennen:

„Da müsste ich jetzt wirklich nachschauen. Ich weiß das nicht, weil das so vielerlei ist und ich das jetzt zusammenzählen müsste, was da genau drunter fallen würde.“

Zwei Testpersonen (ID 9 und ID 11) nennen ohne Angabe von Gründen keinen Wert.

Empfehlung:

Für den Interviewer sollte klar erkennbar sein, wann er Singular und wann er Plural verwenden soll. Evtl. hier die Formulierung „...auf diesem Konto“ streichen; da in der Vorfrage nur von „Konten“ die Rede ist.

Frage ansonsten so belassen.

4.12C Legen Sie/legt Ihr Haushalt regelmäßig einen festen Betrag auf diesem Konto/diesen Konten an?

- Ja.....
- Nein → Frage 4.ZA
- Weiß nicht..... → Frage 4.ZA
- Keine Angabe → Frage 4.ZA

Falls „weiß nicht“ geantwortet: Warum wissen Sie das nicht?

Befund:

Fünf Testpersonen antworten mit „Ja“, fünf Testpersonen mit „Nein“ Eine Testperson (ID 9) möchte wissen, was mit "regelmäßig" gemeint ist: „Was heißt regelmäßig? Wenn ich das einmal im Jahr mache, ist das dann auch regelmäßig?“

Empfehlung:

Der Begriff „regelmäßig“ sollte präzisiert werden. Für den Interviewer sollte klar erkennbar sein, wann er Singular („dieses Konto“) und wann er Plural („diese Konten“ verwenden soll. Dies sollte im CAPI-Fragebogen wenn möglich programmiert werden.

4.12 D Welchen Betrag legen Sie/legt Ihr Haushalt pro Monat in der Regel auf dieses Konto/diese Konten insgesamt an?

Int.: Guthaben neun-stellig eintragen

Derzeitiges Guthaben in € ca. |_|_|_|_|_|_|_|_|_|

- Weiß nicht.....
- Keine Angabe.....

Falls „weiß nicht“ geantwortet: Warum wissen Sie das nicht? Wären Sie im richtigen Interview bereit, hier in Ihren Unterlagen nachzuschauen?

Befund:

Die folgende Tabelle enthält die Antworten der Testpersonen auf Frage 4.12D

ID	Antwort
2	32 Euro
6	100 Euro
9	50 Euro
12	50 Euro
13	250 Euro

Es traten keine Probleme auf.

Empfehlung:

Frage so belassen, außer Lösung des bei Frage 4.12A genannten Problems.

4. ZA	Besitzen Sie/besitzt ein Haushaltsmitglied Bausparverträge? Bitte berücksichtigen Sie dabei auch im Rahmen von Riesterverträgen geförderte Bausparverträge.	Ja	<input type="checkbox"/>
		Nein	<input type="checkbox"/> → Frage 4.ZDP
		Weiß nicht	<input type="checkbox"/> → Frage 4.ZDP
		Keine Angabe.....	<input type="checkbox"/> → Frage 4.ZDP
		<i>Falls „weiß nicht“ geantwortet: Warum wissen Sie das nicht?</i>	

Befund:

Acht Testpersonen antworten mit „Ja“, sieben Testpersonen mit „Nein“. Zwei Testpersonen antworten bereits, bevor der Fragetext vollständig vorgelesen wurde.

Empfehlung:

Um ein vorzeitiges Antworten der Befragten und damit die Nichtbeachtung wichtiger Informationen möglichst auszuschließen, schlagen wir vor, die - nicht nur bei dieser Frage - verwendete Fragetechnik zu ändern:

Zuerst kommt die Beschreibung, um was es bei der folgenden Frage geht und erst danach wird die eigentliche Frage gestellt.

„In der nächsten Frage geht es um Bausparverträge. Bitte berücksichtigen Sie dabei auch im Rahmen von Riesterverträgen geförderte Bausparverträge. Besitzen Sie....?“

4. ZB	Wie hoch ist das Guthaben (verzinsten Einlagen) auf diesem Bausparvertrag/diesen Bausparverträgen derzeit insgesamt? <i>Int.: Guthaben neun-stellig eintragen</i>	Derzeitiges Guthaben in € ca. _ _ _ _ _ _ _ _ _	
		Weiß nicht	<input type="checkbox"/>
		Keine Angabe.....	<input type="checkbox"/>
		<i>Falls „weiß nicht“ geantwortet: Warum wissen Sie das nicht? Wären Sie im richtigen Interview bereit, hier in Ihren Unterlagen nachzuschauen?</i>	

Befund:

Die folgende Tabelle enthält die Antworten der Testpersonen auf Frage 4.ZB

ID	Antwort
1	Weiß nicht
3	Weiß nicht
4	3000 Euro
6	3000 Euro
11	Keine Angabe
12	1100 Euro
13	Weiß nicht
14	1500 Euro

Von den acht Testpersonen , denen diese Frage gestellt wurde, geben vier einen Wert an. Die Angaben sind allerdings in zwei Fällen nur grob geschätzt:

- „Weil ich schon lange nicht mehr nachgesehen habe.“ (ID 4)
- „Weil ich da gar nicht regelmäßig drauf schaue. Das sehe ich immer nur am Jahresende, wenn ich die Auszüge bekomme.“ (ID 6)

Drei Testpersonen können keine Angabe machen:

- „Weil das ein relativ niedriger Bausparvertrag ist und mich das von daher nicht so interessiert.“ (ID 1)
- „Das ist der Bausparvertrag meines Partners.“ (ID 3)
- „Weil erst jetzt der Kontoauszug kommen müsste. Den gibt's nur einmal jährlich.“ (ID 13)

Im richtigen Interview würde nur eine Testperson (ID 1) Unterlagen zu Rate ziehen.

Empfehlung:

Text in Klammern ersetzen durch „Wie hoch ist das Guthaben, das heißt die verzinsten Einlagen...?“

4. ZC Welchen Betrag zahlen Sie/zahlt Ihr Haushalt pro Monat in der Regel auf diese Bausparvertrag/ diese Bausparverträge insgesamt an?
Int.: Guthaben neun-stellig eintragen

Derzeitiges Guthaben in € ca. |_|_|_|_|_|_|_|_|_|_|

Weiß nicht

Keine Angabe.....

Falls „weiß nicht“ geantwortet: Warum wissen Sie das nicht? Wären Sie im richtigen Interview bereit, hier in Ihren Unterlagen nachzuschauen?

Befund:

Die folgende Tabelle enthält die Antworten der Testpersonen auf Frage 4.ZC

ID	Antwort
1	Ca. 80 Euro
3	Weiss nicht
4	75 Euro
6	40 Euro
11	Überhaupt nicht monatlich, sondern jährlich. Jährlich 512 Euro bei einem Vertrag. Es gibt vier Bausparverträge, und bei einem werden 512 Euro einbezahlt. Bei den anderen wird nichts eingezahlt.
12	39 Euro
13	81 Euro
14	50 Euro

Sieben Testpersonen geben hier einen Betrag an, wobei eine Testperson (ID 11) keinen monatlichen, sondern einen jährlichen Betrag nennt. Bei den Beträgen handelt es sich durchweg um sehr genaue oder ziemlich genaue Angaben.

Eine Testperson (ID 3) kann keinen Wert nennen, weil sie erst ihren Partner fragen müsste.

Empfehlung:

Das „Schrägstrichproblem“ lösen (siehe Frage 4.12A).

4. ZDP Wird auf Ihren Namen oder den Namen eines Haushaltsmitglieds ein Wertpapierdepot bei einer Bank oder anderen Finanzinstitution geführt? Denken Sie dabei auch an fondsgebundene Riesterverträge oder Fondssparverträge im Zusammenhang mit vermögenswirksamen Leistungen und Belegschaftsaktien.

- Ja
- Nein → Frage 4.16A, Seite 57
- Weiß nicht → Frage 4.16A, Seite 57
- Keine Angabe..... → Frage 4.16A, Seite 57

Falls „weiß nicht“ geantwortet: Warum wissen Sie das nicht?

Befund:

Die Frage wird von 13 Testpersonen bejaht. Die beiden Testpersonen, die kein Wertpapierdepot besitzen (ID 5 und ID 8) sind Studenten, die laut Quotenplan auch nicht als Besitzer eines solchen Depots vorgesehen waren.

In fünf Fällen wird die Frage beantwortet, bevor sie vollständig vorgelesen werden konnte.

Empfehlung:

Wir möchten hier unseren Vorschlag für Frage 4.ZA wiederholen:

Zuerst kommt die Beschreibung, um was es bei der folgenden Frage geht und erst danach wird die eigentliche Frage gestellt:

„In der nächsten Frage geht es um Wertpapierdepots. Denken Sie dabei.... Wird auf Ihren Namen....?“

<p>4.ZDPB Bitte schätzen Sie: Wie hoch ist der heutige Marktwert aller in (diesem Depot / diesen Depots) verwalteten Wertpapieren insgesamt? Denken Sie dabei bitte an alle Depots, die Sie und andere Haushaltsmitglieder besitzen.</p> <p><i>Int.: Guthaben neun-stellig eintragen</i></p> <p>Derzeitiger Marktwert in € ca. _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ </p> <p>Weiß nicht <input type="checkbox"/></p> <p>Keine Angabe..... <input type="checkbox"/></p> <p><i>Falls „weiß nicht“ geantwortet: Warum wissen Sie das nicht? Würden Sie – um eine genaue Angabe machen zu können – im richtigen Interview in Ihren Unterlagen nachschauen?</i></p>
--

Befund:

Die folgende Tabelle enthält die Antworten der Testpersonen auf Frage 4.ZDPB

ID	Antwort
1	4000
2	2000
4	8000
6	20 000
7	200
9	Keine Angabe
10	Vielleicht 20 000 Euro
11	Keine Angabe
12	170 000 Euro
13	7800 Euro
14	15 000 Euro
15	Keine Angabe

In neun Fällen wird ein Betrag genannt. Fünf Testpersonen (ID 2, ID 4, ID 6, ID 7, ID 10) geben an, dass dieser Betrag allerdings nur grob geschätzt ist, weil aktuell keine genauen Informationen darüber vorliegen.

Drei Testpersonen möchten die Frage ohne Angabe von Gründen nicht beantworten.

Schreibfehler: Es muss richtig heißen „Wertpapiere“.

Empfehlung:

Siehe Frage 4ZDP: „Denken Sie bitte...Wie hoch schätzen Sie...?“

4. 13A Haben Sie/hat ein Haushaltsmitglied Geld in Fondsvermögen angelegt? Wir meinen damit zum Beispiel a) Fonds, die überwiegend in Aktien investieren, b) Fonds, die überwiegend in festverzinsliche Wertpapiere investieren (Rentenfonds), c) Fonds, die überwiegend in Geldmarktpapiere investieren, d) Fonds, die überwiegend in Immobilien investieren oder e) Hedgefonds.

- Ja
- Nein → Frage 4.XA
- Weiß nicht → Frage 4.XA
- Keine Angabe..... → Frage 4.XA

Falls „weiß nicht“ geantwortet: Warum wissen Sie das nicht?

Befund:

Auch diese Frage wird vorzeitig beantwortet (ID 12 und ID 14)

Die Frage wird von zehn Testpersonen bejaht, wobei es eine Reihe von spontanen Bemerkungen bzw. Kommentaren gibt, die auf gewisse Irritationen hindeuten:

- „Das ist jetzt zum dritten Mal dass ich dieselbe Frage beantworten muss. Das leitet sich doch irgendwie ab. Dass könnte man sich doch theoretisch selber zusammen reimen.“ (ID 2)
- „Aktien? War das nicht dabei, ganz am Anfang?“ (ID 10)
- „Alles zu umständlich, hier werden unterschiedliche Dinge miteinander vermischt. Entweder ich habe einen Fond, oder ich habe keinen Fond. Man kann auch vermögenswirksame Leistungen in Fonds einrichten. Das vermischt sich dann mit den Fragen vorne.“ (ID 11)

Mangels inhaltlicher Kompetenz sind wir nicht in der Lage, diese Kommentare zu bewerten.

Zwei Testpersonen fragen spontan, was „Hedgefonds“ sind.

Empfehlung:

Wir schlagen vor, zunächst die für Frage 4.ZDP empfohlene Technik zu übernehmen:

In der folgenden Frage geht es um Fondsvermögen.

Interviewer: Liste Fondsvermögen überreichen

Was wir unter Fondsvermögen verstehen, ist auf diesem Blatt beschrieben. Bitte lesen Sie den Text zunächst einmal aufmerksam durch.

Hat ein Haushaltsmitglied Geld in Fondsvermögen angelegt?

4.13B/C *Int.: Liste 1 vorlegen*

Gehen wir nun die Liste durch. Welche der nachfolgenden Typen von Fonds besitzen Sie/besitzt Ihr Haushalt? Wie hoch ist der heutige Marktwert der Fondsanteile vom jeweiligen Typ?

Int.: Vorgaben vorlesen und einzeln beantworten lassen. Hier keine Bausparverträge, Fondssparpläne, Fondsanteile und Zertifikate erfassen

	Vorhanden	Marktwert in €
Fonds, die überwiegend in Aktien investieren.....	<input type="checkbox"/>	_ _ _ _ _ _ _
Fonds, die überwiegend in festverzinsliche Wertpapiere investieren (Rentenfonds).....	<input type="checkbox"/>	_ _ _ _ _ _ _
Fonds, die überwiegend in Geldmarktpapiere investieren	<input type="checkbox"/>	_ _ _ _ _ _ _
Fonds, die überwiegend in Immobilien investieren	<input type="checkbox"/>	_ _ _ _ _ _ _
Hedgefonds.....	<input type="checkbox"/>	_ _ _ _ _ _ _
Sonstige Fonds, bitte angeben	<input type="checkbox"/>	_ _ _ _ _ _ _
Fonds, aber Anlageform ist nicht bekannt.....	<input type="checkbox"/>	_ _ _ _ _ _ _

TP unsicher bei:

- a) → Grund: _____
- b) → Grund: _____
- c) → Grund: _____
- d) → Grund: _____
- e) → Grund: _____
- f) → Grund: _____
- g) → Grund: _____

Befund:

Fonds, die überwiegend in Aktien investieren:

Werden von 6 Testpersonen genannt; 2 davon geben einen Wert an, eine Testperson macht keine Angabe. Als Grund für Unsicherheit wird genannt:

- „Bei meinem Partner weiß ich das aber nicht genau. Bei mir könnte ich das auch nur ungefähr sagen, weil sich das ja dauernd ändert.“
- „Weil die Aktien im Depot liegen.“

Fonds, die überwiegend in festverzinsliche Wertpapiere investieren (Rentenfonds):

Werden von 3 Testpersonen genannt; 5 davon geben einen Wert an, eine Testperson macht keine Angabe. Als Grund für Unsicherheit wird genannt:

- „Ich weiß nicht ob die in festverzinsliche Aktien investieren.“
- „Bei mir läuft das nicht so sehr unter Fond sondern unter Festanlage.“
- „Gehört die neue Form von ETF auch dazu?“

Fonds, die überwiegend in Geldmarktpapiere investieren:

Werden von keiner Testperson genannt.

Fonds, die überwiegend in Immobilien investieren:

Werden von 2 Testpersonen genannt; eine davon kann keinen Wert angeben, weil das nur der Ehemann wüsste, eine Testperson macht keine Angabe. Es werden keine Unsicherheiten genannt.

Hedgefonds:

Werden von keiner Testperson genannt. Zwei Testpersonen geben an, nicht zu wissen, was Hedgefonds sind.

Sonstige Fonds:

Werden von keiner Testperson genannt.

Fonds, aber Anlageform ist nicht bekannt:

Werden von einer Testperson genannt, die den Wert allerdings nicht kennt.

Empfehlung:

Wir schlagen folgende Formulierungsänderung vor:

Int.: Liste 1 vorlegen

„Bitte sagen Sie mir, welche der aufgelisteten Typen von Fonds Ihr Haushalt besitzt und wie hoch der heutige Marktwert der Fondsanteile vom jeweiligen Typ ist.“

4. 13D Legen Sie/legt Ihr Haushalt regelmäßig einen festen Betrag in Fonds an, z.B. im Rahmen eines Fondssparplans)

- | | |
|-------------------|---------------------------------------|
| Ja..... | <input type="checkbox"/> |
| Nein | <input type="checkbox"/> → Frage 4.XA |
| Weiß nicht..... | <input type="checkbox"/> → Frage 4.XA |
| Keine Angabe..... | <input type="checkbox"/> → Frage 4.XA |

Falls „weiß nicht“ geantwortet: Warum wissen Sie das nicht?

Befund:

Die Frage wird nur von einer Testperson bejaht (ID 3)

Empfehlung:

Frage so belassen (Klammer am Textende löschen)

4. 13E Welchen Betrag legen Sie/legt Ihr Haushalt pro Monat in der Regel in Fonds an?
Int.: Guthaben neun-stellig eintragen

Derzeitiges Guthaben in € ca. |_|_|_|_|_|_|_|_|_|_|

Weiß nicht.....

Keine Angabe

*Falls „weiß nicht“ geantwortet:
Warum wissen Sie das nicht? Wären Sie im richtigen Interview bereit, hier in Ihren Unterlagen nachzuschauen?*

Befund:

ID 3 nennt 380.- Euro; der Betrag ist allerdings nur grob geschätzt, weil er sich jedes Jahr ändert und die Testperson das nicht so genau verfolgt.

Empfehlung:

Frage belassen.

4. XA Besitzen Sie (bzw. ein anderes Haushaltsmitglied) Zertifikate?
Int.: FALLS DIE KT NACHFRAGT: Zertifikate sind relativ neue Anlageformen, die von den Banken verkauft werden. Der Ertrag hängt von der Entwicklung bestimmter Kapitalmarktgrößen ab, wie etwa einem Aktienindex, einem Aktienkurs, den Zinssätzen oder eines Devisenkorb. Die Rückzahlung des eingesetzten Kapitals ist entweder garantiert oder nicht. Weitverbreitete Arten von Zertifikaten sind Bonuszertifikate, Indexzertifikate, Discountzertifikate, Hebelzertifikate, Garantiezertifikate und Themenzertifikate.

Ja.....

Nein → Frage 4.14A

Weiß nicht..... → Frage 4.14A

Keine Angabe → Frage 4.14A

Falls „weiß nicht“ geantwortet: Warum wissen Sie das nicht?

Befund:

Zwei Testpersonen geben an, Zertifikate zu besitzen.

Hier gab es einige Irritationen, speziell was die genaue Definition von Zertifikaten angeht. Hervorgerufen wurden diese Probleme zum Teil auch dadurch, dass die Definition von Zertifikaten laut Intervieweranweisung nur dann gegeben werden soll, wenn nachgefragt wird. Beispielsweise korrigiert ID 12 nach Vorlesen der Definition (ohne vorangegangene Nachfrage) die Werte bei Frage 4.13B/C.: „Das ist wieder die Frage: Werden ETFs zu Zertifikaten oder Fonds gerechnet? Der Fragebogen ist ungenau. Habe ETFs zu den Fonds dazugerechnet.“

Nach Vorlesen der Definition antwortet TP dann: „Ja, dann gehören die ETFs hier dazu. Dann muss ich aber den Wert von vorne korrigieren.“ Das führt zu: (4.13B/C a) jetzt 50000 €, b) jetzt 25000€)

Ohne Definition ist der Begriff zum Teil ganz unbekannt:

- „Was ist das?“ (ID 7)
- „Was das genau ist, wüsste ich nicht so recht.“ (ID 9)
- „Das sind Papiere, die wiederum mit anderen Wertpapieren Geschäfte machen, in irgendeiner Form. Ich weiß, dass ich es wüsste, wenn ich welche hätte.“ (ID 3)
- „Also als die Krise auf ihrem Höhepunkt war, hätte ich das erklären können, aber jetzt habe ich das wieder vergessen, weil mich das nicht interessiert.“ (ID 10)

Empfehlung:

Die Definition von Zertifikaten dem Befragten in schriftlicher Form vorlegen:

Int.: Liste „Zertifikate“ vorlegen

In der folgenden Frage geht es um die neue Anlageform „Zertifikate“. Bitte lesen Sie aufmerksam durch, was unter „Zertifikaten“ verstanden wird.

Besitzen Sie oder ein anderes Haushaltsmitglied Zertifikate?

4. Wie hoch ist der derzeitige Marktwert aller Zertifikate, die Sie (bzw. Ihr Haushalt) besitzen?

Int.: Marktwert neun-stellig eintragen

Derzeitiger Marktwert in € ca. |_|_|_|_|_|_|_|_|_|_|

Weiß nicht.....

Keine Angabe

Falls „weiß nicht“ geantwortet:

Warum wissen Sie das nicht? Wären Sie im richtigen Interview bereit, hier in Ihren Unterlagen nachzuschauen?

Befund:

Die folgende Tabelle enthält die Antworten der Testpersonen auf Frage 4.XB

ID	Antwort
12	30 000Euro
14	1800 Euro

Eine Testperson (ID 14) gibt an, dass dieser Betrag allerdings nur grob geschätzt ist, weil er schon lange nicht mehr nachgesehen hat.

Empfehlung:

Frage belassen.

4. XC Legen Sie/Legt Ihr Haushalt regelmäßig einen festen Betrag in Form von Zertifikaten an? Bitte beziehen Sie sich hier nur auf oben unter „Aktienfonds, Rentenfonds, Geldmarktfonds oder Hedgefonds“ noch nicht erfasste Positionen.

Ja.....

Nein → Frage 4.14A

Weiß nicht..... → Frage 4.14A

Keine Angabe..... → Frage 4.14A

Falls „weiß nicht“ geantwortet: Warum wissen Sie das nicht?

Befund:

Die Frage wird von beiden Testpersonen verneint.

Nicht verstanden haben beide Testpersonen, was genau mit dem Text „...Bitte beziehen Sie sich...“ gemeint ist. Vor allem irritiert hat das Wort „oben“.

Empfehlung:

Den zweiten Satz des Fragetextes verständlicher formulieren.

4. XD Welchen Betrag (legen Sie / legt Ihr Haushalt) pro Monat in der Regel in Form von Zertifikaten an?

Int.: Guthaben neun-stellig eintragen

Derzeitiges Guthaben in € ca. |_|_|_|_|_|_|_|_|_|

Weiß nicht

Keine Angabe.....

Falls „weiß nicht“ geantwortet: Warum wissen Sie das nicht? Wären Sie im richtigen Interview bereit, hier in Ihren Unterlagen nachzuschauen?

Befund:

Die Frage wurde an keine Testperson gestellt.

Empfehlung:

Frage so belassen.

4. 14A Besitzen Sie / Besitzt ein Haushaltsmitglied festverzinsliche Wertpapiere? Gängige Bezeichnungen für solche Wertpapiere sind Staatsanleihen (z.B....), Unternehmensanleihen oder sonstige Schuldverschreibungen? Bitte beziehen Sie sich hier nur auf oben bei Frage 4.13A und Frage 13B/C unter „Aktienfonds, Rentenfonds, Geldmarktfonds oder Hedgefonds“ noch nicht erfasste Positionen.

[HINWEIS: HIER KEINE ZERTIFIKATE ERFASSEN]

Ja.....

Nein → Frage 4.15A

Weiß nicht..... → Frage 4.15A

Keine Angabe..... → Frage 4.15A

Falls „weiß nicht“ geantwortet: Warum wissen Sie das nicht?

Befund:

Nur eine Testperson (ID 12) beantwortet die Frage mit "Ja", zwei Testpersonen sind sich nicht sicher und antworten deshalb mit „Weiß nicht“.

Eine Testperson (ID 6) ist durch die Frage irritiert und reagiert äußerst verärgert:

„Das ist doch gerade eben abgefragt worden was man da hat und da steht festverzinsliche Wertpapiere.... Und wenn der Begriff festverzinsliche Wertpapiere vorne schon aufgetaucht ist, dann hätte man das doch vorne schon erläutern müssen. Aber entweder spinnen die oder ich, festverzinsliche Wertpapiere den Begriff zweimal zu verwenden aber unterschiedliche Bedeutungen dahinter zu legen, da kann man sich nicht verständigen.“

Zwei Testpersonen antworten vorzeitig.

Die Testleiter sind sich unsicher, wie sie mit dem [HINWEIS: HIER KEINE ZERTIFIKATE ERFASSEN] umgehen sollen.

Empfehlung:

Den Fragetext nach dem bekannten Muster umstrukturieren: „In der folgenden Frage geht es um...“

Den Hinweis „Bitte beziehen Sie sich...“ neu formulieren: Woher soll der Befragte wissen, was in den Fragen 4.13A und 13B/C gefragt wurde?

Den [HINWEIS: HIER KEINE ZERTIFIKATE ERFASSEN] streichen und mit in den Fragetext aufnehmen.

Im Fragetext keine Klammern verwenden.

4. 14B Handelt es sich dabei um Staatsanleihen oder Wertpapiere, die von Banken oder sonstigen Finanzintermediären, von Unternehmen bzw. Konzernen oder von sonstigen Organisationen ausgegeben wurden?

Int.: Vorgaben vorlesen und einzeln beantworten lassen.

- | | | | | | | | |
|---|----|--------------------------|------|--------------------------|------|--------------------------|------|
| a) Staatsanleihen..... | Ja | <input type="checkbox"/> | Nein | <input type="checkbox"/> | w.n. | <input type="checkbox"/> | k.A. |
| b) Wertpapiere, die von Banken/sonstigen Finanzintermediären ausgegeben wurden..... | Ja | <input type="checkbox"/> | Nein | <input type="checkbox"/> | w.n. | <input type="checkbox"/> | k.A. |
| c) Wertpapiere, die von Unternehmen/Konzernen ausgegeben wurden | Ja | <input type="checkbox"/> | Nein | <input type="checkbox"/> | w.n. | <input type="checkbox"/> | k.A. |
| d) Sonstige (bitte angeben) | | | | | | | |

*Falls „weiß nicht“ geantwortet, jeweils nachfragen:
Warum wissen Sie das nicht?*

Befund:

Die Frage wurde nur an eine Testperson (ID 12) gestellt, wobei

- a) mit „Ja“ beantwortet wurde,
- b) nicht beantwortet wurde, weil „der Begriff unsauber ist.“,
- c) mit „Ja“ beantwortet wurde.

Vorgaben werden zwei mal vorgelesen.

Empfehlung:

Die Aufzählung im Fragetext weglassen und direkt vom Interviewer abfragen lassen:

Handelt es sich dabei um:

Int.: Vorgaben vorlesen und einzeln beantworten lassen.

„Finanzintermediären“ durch einen allgemein verständlichen Begriff ersetzen.

4. 14C Wie hoch ist der Marktwert aller dieser Wertpapiere gegenwärtig?
Int.: Marktwert neun-stellig eintragen

Derzeitiger Marktwert in € ca. |_|_|_|_|_|_|_|_|_|

Weiß nicht

Keine Angabe.....

Falls „weiß nicht“ geantwortet: Warum wissen Sie das nicht? Wären Sie im richtigen Interview bereit, hier in Ihren Unterlagen nachzuschauen?

Befund:

Testperson 12 nennt 60 000 Euro und bezeichnet diesen Betrag als ziemlich genaue Angabe.

Empfehlung:

Frage so belassen.

4. 14D Legen Sie / Legt Ihr Haushalt regelmäßig einen festen Betrag in Form von festverzinslichen Wertpapieren an?
Bitte beziehen Sie sich hier nur auf oben unter „Aktienfonds, Rentenfonds, Geldmarktfonds oder Hedgefonds“ noch nicht erfasste Positionen.

Ja.....

Nein → Frage 4.15A

Weiß nicht..... → Frage 4.15A

Keine Angabe → Frage 4.15A

Falls „weiß nicht“ geantwortet: Warum wissen Sie das nicht?

Befund:

Testperson 12 beantwortet die Frage mit "Nein".

Empfehlung:

Siehe unsere Empfehlung zu den Fragen 4XC und 4.14A:

4. 14E Welchen Betrag (legen Sie / legt Ihr Haushalt) pro Monat in der Regel in Form von festverzinslichen Wertpapieren an?

Int.: Betrag neun-stellig eintragen

Derzeitiger Betrag in € ca. |_|_|_|_|_|_|_|_|_|_|

Weiß nicht

Keine Angabe.....

Falls „weiß nicht“ geantwortet: Warum wissen Sie das nicht? Wären Sie im richtigen Interview bereit, hier in Ihren Unterlagen nachzuschauen?

Befund:

Die Frage wurde an keine Testperson gestellt.

Empfehlung:

Frage so belassen.

4. 15A (Besitzen Sie / Besitzt ein Haushaltsmitglied) Aktien börsennotierter Unternehmen? Wir meinen direkte Aktienhaltung, keine Fondsanteile oder Zertifikate.

Ja.....

Nein → Wenn bei 4.14A „Ja“: Frage 4.15D, sonst weiter mit 4.16A

Weiß nicht..... → Frage 4.16A

Keine Angabe..... → Frage 4.16A

Falls „weiß nicht“ geantwortet: Warum wissen Sie das nicht?

Befund:

Die Frage wird von 7 Testpersonen bejaht, von fünf Testpersonen verneint; eine Testperson antwortet „Weiß nicht“, weil sie sich nicht sicher ist.

Empfehlung:

Frage so belassen (Klammern löschen).

4. 15B Wie hoch ist der Gesamtwert dieser Aktien gegenwärtig?

Int.: Gesamtwert neun-stellig eintragen

Derzeitiger Gesamtwert in € ca. |_|_|_|_|_|_|_|_|_|_|

Weiß nicht.....

Keine Angabe.....

Falls „weiß nicht“ geantwortet:

Warum wissen Sie das nicht? Wären Sie im richtigen Interview bereit, hier in Ihren Unterlagen nachzuschauen?

Befund:

Die folgende Tabelle enthält die Antworten der Testpersonen auf Frage 4.15B

ID	Antwort
1	Ca. 2000 Euro
6	2000 Euro
9	Keine Angabe
11	Weiß nicht
12	30 000 Euro
13	6500 Euro
14	1000 Euro

In fünf Fällen wird ein Betrag genannt. Drei Testpersonen (ID 1, ID 6, ID 14) geben an, dass dieser Betrag allerdings nur grob geschätzt ist, weil aktuell keine genauen Informationen darüber vorliegen und der Aktienkurs sich dauernd ändern würde.

Die Testperson, die die Frage mit „Weiß nicht“ beantwortet, würde im richtigen Interview keine Unterlagen zu Rate ziehen. Eine Testpersonen (ID 9)möchte die Frage ohne Angabe von Gründen nicht beantworten.

Empfehlung:

Frage so belassen.

4. 15C (Besitzen Sie / Besitzt ein Haushaltsmitglied) Aktien ausländischer Unternehmen?

Ja.....

Nein

Weiß nicht.....

Keine Angabe

Falls „weiß nicht“ geantwortet: Warum wissen Sie das nicht?

Befund:

Die Frage wird von drei Testperson mit „Ja“ beantwortet.

Im Pretest keine Probleme.

Empfehlung:

Frage so belassen.

4. 15D Legen Sie / Legt Ihr Haushalt regelmäßig einen festen Betrag in Aktien börsennotierter Unternehmen an? Wir meinen direkte Aktienhaltung, keine Fondsanteile oder Zertifikate.

Ja

Nein → Frage 4.15F

Weiß nicht → Frage 4.15F

Keine Angabe..... → Frage 4.15F

Falls „weiß nicht“ geantwortet: Warum wissen Sie das nicht?

Befund:

Die Frage wird nur von Testperson 13 bejaht.

Im Pretest keine Probleme.

Empfehlung:

Frage so belassen.

4. 15E Welchen Betrag (legen Sie / legt Ihr Haushalt) pro Monat in der Regel in Form von Aktien börsennotierter Unternehmen an?

Int.: Betrag neun-stellig eintragen

Derzeitiger Betrag in € ca. |_|_|_|_|_|_|_|_|_|_|

Weiß nicht

Keine Angabe.....

Falls „weiß nicht“ geantwortet: Warum wissen Sie das nicht? Wären Sie im richtigen Interview bereit, hier in Ihren Unterlagen nachzuschauen?

Befund:

Testperson 13 nennt einen Betrag von 100 Euro (sehr genaue Angabe).

Im Pretest keine Probleme.

Empfehlung:

Frage so belassen.

4.15F Befinden sich weitere Wertpapiere in Ihren Depots oder in den Depots der anderen Haushaltsmitglieder, die wir bis jetzt noch nicht erfasst haben? Wenn Ja, welche sind das?

Ja..... → (offene Texterfassung)

Nein → Frage 4.16A

Weiß nicht..... → Frage 4.16A

Keine Angabe → Frage 4.16A

Falls „weiß nicht“ geantwortet: Warum wissen Sie das nicht?

Befund:

Zwei Testpersonen nennen hier: „Obligationen, Bankenobligationen“ (ID 6) - „Geschlossene Immobilienfonds“ (ID 9)

Im Pretest keine Probleme.

Empfehlung:

Frage so belassen.

4.15G Wie hoch ist der Gesamtwert dieser weiteren Wertpapiere gegenwärtig?

Int.: Gesamtwert neun-stellig eintragen

Derzeitiger Gesamtwert in € ca. |_|_|_|_|_|_|_|_|_|_|

Weiß nicht.....

Keine Angabe.....

Falls „weiß nicht“ geantwortet: Warum wissen Sie das nicht? Wären Sie im richtigen Interview bereit, hier in Ihren Unterlagen nachzuschauen?

Befund:

Testperson 6 nennt 4.000 Euro, Testperson 9 weiß es nicht, würde aber im richtigen Interview nachsehen.

Im Pretest keine Probleme.

Empfehlung:

Frage so belassen.

4. 15H Legen Sie / Legt Ihr Haushalt regelmäßig einen festen Betrag in diesen Wertpapieren an?

Ja

Nein → Frage 4.16A

Weiß nicht → Frage 4.16A

Keine Angabe..... → Frage 4.16A

Falls „weiß nicht“ geantwortet: Warum wissen Sie das nicht?

Befund:

Beide Testpersonen (ID 6 und ID 9) verneinen die Frage.

Im Pretest keine Probleme.

Empfehlung:

Frage so belassen.

4. 15I Welchen Betrag (legen Sie / legt Ihr Haushalt) pro Monat in der Regel in diesen Wertpapieren an?

Int.: Betrag neun-stellig eintragen

Derzeitiger Betrag in € ca. |_|_|_|_|_|_|_|_|_|

Weiß nicht

Keine Angabe.....

Falls „weiß nicht“ geantwortet: Warum wissen Sie das nicht? Wären Sie im richtigen Interview bereit, hier in Ihren Unterlagen nachzuschauen?

Befund:

Die Frage wurde an keine Testperson gestellt.

Empfehlung:

Frage so belassen.

4. 16A Haben Sie / Hat Ihr Haushalt einen Teil Ihres/seines Vermögens über einen Vermögensverwalter angelegt

INT: ANLAGEN IN FORM VON VERSICHERUNGEN ODER PENSIONSFONDS GEHÖREN NICHT ZU DIESER GRUPPE VON ANLAGEN.

Ja

Nein → Frage 4.17A

Weiß nicht..... → Frage 4.17A

Keine Angabe..... → Frage 4.17A

Falls „weiß nicht“ geantwortet: Warum wissen Sie das nicht?

Befund:

Keine der Testpersonen hat die Frage bejaht. Zwei Testpersonen ist nicht ganz klar, was ein Vermögensverwalter ist

Empfehlung:

Den Hinweis INT: ANLAGEN IN FORM VON VERSICHERUNGEN ODER PENSIONSFONDS GEHÖREN NICHT ZU DIESER GRUPPE VON ANLAGEN. in den Fragetext integrieren.

4. 16B Handelt es sich bei dem Teil Ihres Vermögens / des Vermögens Ihres Haushalts, das über einen Vermögensverwalter angelegt wurde, um Vermögenswerte, die bislang noch nicht erfasst wurden?

Ja

Nein → Frage 4.17A

Weiß nicht..... → Frage 4.17A

Keine Angabe..... → Frage 4.17A

*Falls „weiß nicht“ geantwortet:
Warum wissen Sie das nicht?*

Befund:

Die Frage wurde an keine Testperson gestellt.

Empfehlung:

Frage so belassen.

4. 16C Wie hoch ist der Wert dieser zusätzlichen Vermögenswerte derzeit?

Int.: Gesamtbetrag neun-stellig eintragen

Derzeitiger Betrag in € ca. |_|_|_|_|_|_|_|_|_|_|

Weiß nicht.....

Keine Angabe

Falls „weiß nicht“ geantwortet: Warum wissen Sie das nicht? Wären Sie im richtigen Interview bereit, hier in Ihren Unterlagen nachzuschauen?

Befund:

Die Frage wurde an keine Testperson gestellt.

Empfehlung:

Frage so belassen.

4. 17A Schuldet (Ihnen / einem Haushaltsmitglied) jemand (außerhalb Ihres Haushalts) Geld, z.B. aufgrund von Krediten an Freunde oder Bekannte, andere Privatkredite, Mietkautionen oder irgendwelche anderen Kredite, die ich noch nicht erfasst habe?

Ja

Nein → Frage 4.18

Weiß nicht → Frage 4.18

Keine Angabe..... → Frage 4.18

Falls „weiß nicht“ geantwortet: Warum wissen Sie das nicht?

Befund:

Die Frage wird von 6 Testpersonen bejaht.

In zwei Fällen war den Testpersonen nicht ganz klar, wem etwas geschuldet wird. Dies lag offensichtlich an dem bereits erwähnten „Schrägstrichproblem“ (Siehe Frage 4.12A, bzw. ganz konkret daran, dass der Testleiter in diesen Fällen nur die erste Option „Schuldet Ihnen...“ vorgelesen hat.

Empfehlung:

Text ändern: Schuldet Ihnen oder einem anderen Haushaltsmitglied ...

Keine Klammern im Text verwenden.

4. 17B Wie hoch ist der (Ihnen/einem Haushaltsmitglied) geschuldete Betrag insgesamt?

Int.: Gesamtbetrag neun-stellig eintragen

Derzeitiger Betrag in € ca. |_|_|_|_|_|_|_|_|_|_|

Weiß nicht.....

Keine Angabe

Falls „weiß nicht“ geantwortet: Warum wissen Sie das nicht? Wären Sie im richtigen Interview bereit, hier in Ihren Unterlagen nachzuschauen?

Befund:

Die folgende Tabelle enthält die Antworten der Testpersonen auf Frage 4.17B

ID	Antwort
7	650 Euro
8	370 Euro
9	700 000 Euro
11	Weiss nicht
12	25 0000 Euro
13	2000 Euro

Testperson 11 weiß nur, dass ihm jemand etwas schuldet, aber nicht wieviel.

Außer bei Testperson 9 (hier geht es um eine Erbschaft, deshalb nur grob geschätzt) handelt es sich bei den genannten Beträgen um ziemlich genaue Angaben.

Empfehlung:

Im Text keine Klammern verwenden.

4. 18 Wenn in Ihrem Haushalt Spar- oder Anlageentscheidungen zu treffen sind: Welche der folgenden Aussagen beschreibt die Einstellung zum Risiko am besten?

Int.: Liste 2 vorlegen, Mehrfachnennung möglich

- a) Wenn ein deutlicher Gewinn zu erwarten ist, bin ich bereit, erhebliche finanzielle Risiken einzugehen
- b) Wenn ein überdurchschnittlicher Gewinn zu erwarten ist, bin ich bereit, überdurchschnittliche finanzielle Risiken einzugehen
- c) Wenn ein durchschnittlicher Gewinn zu erwarten ist, bin ich bereit, durchschnittliche finanzielle Risiken einzugehen
- d) Ich bin nicht bereit, irgendein finanzielles Risiko einzugehen
- Weiß nicht
- Keine Angabe

Falls „weiß nicht“ geantwortet: Warum wissen Sie das nicht?

Befund:

Die Befragungspersonen im Pretest zeigen sich im wesentlichen risikoavers. Mit 8 Nennungen am häufigsten wird die Antwortmöglichkeit c (durchschnittlicher Gewinn bei durchschnittlichem Risiko) gewählt, gefolgt von d (nicht bereit, irgendein Risiko einzugehen); nur eine Testperson entscheidet sich für Antwortvorgabe a (erhebliche finanzielle Risiken bei deutlicher Gewinnerwartung, Antwortmöglichkeit b wird gar nicht gewählt.

Ein Problem mit der Frage besteht darin, dass Testpersonen trotz der entsprechenden Frageformulierung nicht klar ist, ob sie die Frage jetzt für sich selbst oder für den Haushalt beantworten sollen. Diese Unklarheit resultiert vermutlich aus der Tatsache, dass der Bezug zum Haushalt in der Frageformulierung zwar besteht, die Antwortkategorien aber in der „Ich“-Form vorgelegt werden.

Bemerkenswert der Kommentar von ID 6: „Kommt auf den Betrag an... Bei hohem Betrag würde ich gar kein Risiko eingehen und bei kleinerem Betrag durchaus auch ein gewisses Risiko.“

Die Testleiter kritisieren auch hier, dass in der Frageformulierung „Welche der folgenden...“ steht, tatsächlich aber die Antwortmöglichkeiten auf einer Liste vorgelegt werden.

Empfehlung:

Frage- und Antwortformulierungen entweder auf die Person oder auf den Haushalt beziehen und das durch die entsprechenden Formulierungen deutlich machen. Darüber hinaus die Frageformulierung im zweiten Satz ändern: „Welche der Aussagen auf dieser Liste.....?“

Als Reaktion auf den Kommentar von ID 6 könnte man zunächst gewogen sein, eine Kategorie „kommt darauf an“ einzufügen; davon raten wir allerdings ab, weil sonst zu befürchten steht, dass sich zu viele Befragte in diese „Fluchtkategorie“ retten wollen.

4. 19A (Besitzen Sie/besitzt ein Haushaltsmitglied) sonstige nennenswerte Wertgegenstände oder Anlagen (außer Pensionsansprüche und Versicherungen), die hier noch nicht erfasst worden sind (z. B. Optionen, Futures, Edelmetalle, Förderrechte für Öl und Gas, Ansprüche aus Gerichtsverfahren oder aus einem Nachlass, Ansprüche aus Patenten und Lizenzen)?

- | | |
|-------------------|---|
| Ja..... | <input type="checkbox"/> |
| Nein | <input type="checkbox"/> → Frage 4. DSA |
| Weiß nicht..... | <input type="checkbox"/> → Frage 4. DSA |
| Keine Angabe..... | <input type="checkbox"/> → Frage 4. DSA |

Falls „weiß nicht“ geantwortet: Warum wissen Sie das nicht?

Befund:

Nur drei der 15 Testpersonen geben an, über weitere „nennenswerte Wertgegenstände oder Anlagen“ zu verfügen; gemeint sind damit „Ansprüche auf einen Nachlass“ (ID 9), Gold (ID 11) sowie „Edelmetalle und Optionen“ (ID 14).

Bei einigen Testpersonen besteht Unsicherheit, was gemeint sein könnte, z.B. ein „Kreditkartenkonto“ (ID 2), ein Flügel oder eine Brockhaussammlung oder tausend Musikinstrumente (ID 5)? Eine weitere Testperson kann nicht nachvollziehen, warum Immobilien nicht angeführt werden (ID 6).

Die Frage trägt ein wenig zur Erheiterung bei, ID 9 lacht bei der Nennung von Förderrechten für Öl und Gas, ID 11 meint, das gehe jetzt „alles wie Kraut und Rüben durcheinander“.

Grundsätzlich ist im übrigen aufgefallen, dass keine Fragen zu Immobilienbesitz gestellt worden sind; da wir davon ausgehen, dass es dazu in der Haupterhebung einen eigenen Fragenblock geben wird, werden wir diesen Aspekt im folgenden nicht mehr ansprechen.

Auffallend ist noch, dass drei der Testpersonen auf Nachfrage angaben nicht zu wissen, was Optionen und Futures seien; allerdings handelt es sich dabei um Haushalte, die nicht als vermögend eingestuft waren.

Empfehlung:

Frage belassen, allenfalls darüber nachdenken, ob man bei der Auflistung der Gegenstände in Klammern nicht ein oder zwei Punkt einbauen kann, die eher in Richtung „Vermögen zuhause“ gehen, also etwa besonders kostbare Teppiche oder Bilder.

4. 19C Welchen Wert haben diese Anlagen insgesamt?

Derzeitiger Betrag in € ca. |_|_|_|_|_|_|_|_|_|_|

Weiß nicht.....

Keine Angabe.....

Falls „weiß nicht“ geantwortet: Warum wissen Sie das nicht? Wären Sie im richtigen Interview bereit, hier in Ihren Unterlagen nachzuschauen?

Befund:

Die folgende Tabelle enthält die Antworten der Testpersonen auf Frage 4. 19C:

ID	Antwort (Betrag/wn/KA)
9	700.000 Euro (ernsthafte Angabe)
11	Keine Angabe
14	3000 Euro

Zwei der drei Personen mit weiteren „nennenswerten Wertgegenstände oder Anlagen“ bemühen sich, einen Betrag zu nennen, ID 11 weigert sich erneut, dies zu tun. Die Zahlenangaben selbst werden in einem Fall als „ziemlich genau“, im anderen Fall als „eher grobe Schätzung“ bezeichnet. Die grobe Schätzung resultiert daraus, dass ID 9 keine Unterlagen dazu vorliegen hat, aber auch nicht bereit wäre, diese Unterlagen herauszusuchen, selbst wenn sie welche hätte.

Empfehlung:

Frage belassen.

4. DSA Manche Personen sparen nicht (nur) regelmäßig sondern legen an, was übrig bleibt. Haben Sie/Hat Ihr Haushalt in den letzten 12 Monaten „außer der Reihe“ Geld angelegt? Hierbei geht es um originäre Ersparnis, also nicht um die Wiederanlage aus Verkäufen von Immobilien, Fahrzeugen, wertvollen Gegenständen, Wertpapieren oder anderen Geldanlagen.

Ja.....

Nein → Frage 4.16a

Weiß nicht..... → Frage 4.16a

Keine Angabe → Frage 4.16a

Falls „weiß nicht“ geantwortet: Warum wissen Sie das nicht?

Befund:

Drei Testpersonen antworten mit Ja, 12 mit Nein; eine Person gibt an, das nicht zu wissen. Eigentlich ist das aber kein „echtes“ Nicht-Wissen, sondern resultiert daraus, dass ID 11 sagt „... Das wechselt zwischen den Konten hin und her. Ich habe einen Gesamtwert, und den suche ich zu erhöhen“.

Die Frage muss in zwei Fällen wiederholt werden.

Empfehlung:

Frage belassen. Allenfalls Kürzung des erklärenden Nachsatzes, etwa: „... Hierbei geht es nicht um Geld aus dem Verkauf von bereits vorhandenen Wertgegenständen oder Anlagen“.

4. DSB Auf welchen Gesamtbetrag summieren sich diese unregelmäßigen Anlagen der letzten 12 Monate?

Int.: Gesamtbetrag neun-stellig eintragen

Derzeitiger Betrag in € ca. |_|_|_|_|_|_|_|_|_|

Weiß nicht.....

Keine Angabe

Falls „weiß nicht“ geantwortet: Warum wissen Sie das nicht? Wären Sie im richtigen Interview bereit, hier in Ihren Unterlagen nachzuschauen?

Befund:

Die folgende Tabelle enthält die Antworten der Testpersonen auf Frage 4. DSB:

ID	Antwort (Betrag/wn/KA)
3	14.000 Euro
10	40000 Euro
12	15 000 Euro

Die Angaben sind in einem Falle „sehr genau“, in den beiden anderen „ziemlich genau“. Ansonsten kein Befund.

Empfehlung:

Frage belassen.

4. DSC In welcher Form haben Sie / hat Ihr Haushalt dieses Geld angelegt?

Int.: Antwortmöglichkeiten nicht vorlesen – Mehrfachnennung möglich

- a) Sparkonto, Sparbuch, Festgeldkonto oder ähnliche Konten
 - b) Bausparvertrag.....
 - c) Investmentfonds, Geldmarktfond oder Hedgefonds
 - d) Zertifikat.....
 - e) Aktien.....
 - f) Staatsanleihen, Unternehmensanleihen, sonstige
Schuldverschreibungen
 - g) Sonstiges (bitte angeben)
- Weiß nicht.....
Keine Angaben.....

Falls „weiß nicht“ geantwortet: Warum wissen Sie das nicht?

Befund:

Bei dieser Frage sind es nicht die drei Testpersonen, die Schwierigkeiten haben, sondern die Testleiter. In allen drei Fällen gelang es den Testleitern nicht, die Antworten der Testpersonen zu kategorisieren. Genannt wurden spontan „Tagesgeldkonto“ (ID 1), „Pfandbriefe“ (ID 10) und „Firmenanleihen“ (ID 12). Wir finden hier ein Phänomen, das unter dem Begriff „Feldverschlüsselung“ bekannt ist und im Normalfalle und bei den meisten Fragen zu großen Problemen der Answerfassung führt.

Empfehlung:

Wir gehen nicht davon aus, dass die Interviewer in der Hauptbefragung wesentlich mehr Kompetenzen im Bereich der Kapitalanlagen haben werden, und plädieren von daher für eine Änderung des Fragentyps: Entweder eine offene Frage ohne Interviewerkategorien, oder – einfacher – halboffen Frage mit Vorlage der Kategorien einschließlich „Sonstiges, bitte nennen“ auf einem Listenblatt.

Z. 111 Int.: Frage nur der KT stellen und nur stellen wenn Anz. der Person im HH > 1

Ganz allgemein betrachtet: Wer entscheidet in Ihrem Haushalt über finanzielle Angelegenheiten?

Int.: Nur eine Nennung möglich

- a) vorrangig jede Person im Haushalt für sich
 - b) die wesentlichen Dinge entscheiden wir gemeinsam.....
 - c) kommt darauf an.....
 - d) RP alleine
- Weiß nicht.....
Keine Angabe.....

Falls „weiß nicht“ geantwortet: Warum wissen Sie das nicht?

Befund:

Die Frage wurde nur gestellt, wenn mehr als eine Person im Haushalt lebt. Von den 13 Haushalten, auf die dies zutrifft, gaben sieben an, die wesentlichen Dinge gemeinsam zu entscheiden. In vier Fällen entscheidet die Auskunftsperson alleine, und in einem Haushalt entscheidet jede Person für sich selbst. Und dann gibt es noch ID 12: „Entscheidungen treffe ich in Abstimmung mit meiner Frau“ – dem Testleiter gelingt es nicht, diese Antwort den Kategorien zuzuordnen. Ansonsten kein Befund zur Qualität der Frage.

Empfehlung:

Frage belassen, ggfs. auch hier mit Listenvorlage, um die Feldverschlüsselung zu vermeiden.

4.4 Fragen zur Altersvorsorge

Die Fragen zur Altersvorsorge wurden nicht an die Testpersonen aus den drei studentischen Haushalte gerichtet, so dass für diesen Fragenblock eine Fallzahl von 12 Testpersonen bzw. Testhaushalten ergibt. In drei der verbleibenden Haushalte sollte mindestens eine Person Rentner sein; da in einem dieser drei „Rentnerhaushalte“ allerdings die noch nicht verrentete Ehefrau als Kompetenzträger Finanzen befragt wurde, bleiben nur ein Rentner und ein Pensionär übrig.

6.03	(Beziehen Sie/bezieht [er/sie]) Alterseinkünfte aus der gesetzlichen oder privaten Altersvorsorge?
	<i>Int: ggf. Liste 3 und 4 vorlegen</i>
	Ja..... <input type="checkbox"/>
	Nein <input type="checkbox"/> → Frage 6.0Z
	Weiß nicht..... <input type="checkbox"/> → Frage 6.0Z
	Keine Angabe..... <input type="checkbox"/> → Frage 6.0Z
	Falls „weiß nicht“ geantwortet: Warum wissen Sie das nicht?

Befund:

Bei den beiden Haushalten, bei denen ein Rentner bzw. Pensionär befragt wurde, handelt es sich um die Haushalte ID 4 und 12. Spontane Reaktionen anderer Testpersonen sind nicht unerwartet: „Da bin ich noch nicht alt genug.“ (ID 1) - „Derzeit noch nicht“ (ID 6) - „Noch nicht“ (ID 14).

Es sollte im standardisierten Interview nicht in das Belieben des Interviewers gestellt sein, ob er eine Liste vorlegt oder nicht („ggf.“).

Empfehlung:

Natürlich die Listennummerierung korrigieren; ansonsten siehe die Empfehlung zu Frage 6.04 B.

In der Intervieweranweisung „ggfs.“ streichen.

6.04	Beziehen Sie / Bezieht (er/sie) eine der genannten gesetzlichen Alterseinkünfte?
	<i>Int.: Liste 3 vorlegen</i>
	Ja..... <input type="checkbox"/>
	Nein <input type="checkbox"/> → Frage 6.04A2
	Weiß nicht..... <input type="checkbox"/> → Frage 6.04A2
	Keine Angabe..... <input type="checkbox"/> → Frage 6.04A2
	Falls „weiß nicht“ geantwortet: Warum wissen Sie das nicht?

6. 04B Bitte sagen Sie mir, welche der genannten Formen von Alterseinkünften Sie beziehen/(er/sie) bezieht. Bitte beziehen Sie ggf. auch bereits genannte Verträge/Anlagen mit ein.

Int.: Liste 3 vorlegen, Mehrfachnennungen möglich

- a) Rente der gesetzlichen Rentenversicherung
- b) Beamtenpension
- c) Zusatzversorgung im öffentlichen Dienst
- d) Altersrente für Landwirte.....
- e) Berufsständische Versorgung der verkammerten Freiberufler wie z.B. Ärzte, Apotheker, Rechtsanwälte – (Bezeichnung erfragen)
- f) Keine der genannten

Weiß nicht

Keine Angabe

Falls „weiß nicht“ geantwortet: Warum wissen Sie das nicht?

Befund:

Eine der beiden Testpersonen bezieht Rente aus der gesetzlichen Rentenversicherung, die andere bezieht Beamtenpension. Probleme gab es bei einigen Details: So war nicht klar, warum die Formulierung „der genannten“ zum Einsatz gekommen ist, wo doch gar nichts genannt, sondern auf einer Liste präsentiert worden ist (ID 4). Auch war der Satz „Bitte beziehen Sie ggfs. auch bereits genannte Verträge/Anlagen mit ein“ nicht ganz nachzuvollziehen (ID 4).

Entscheidend wichtig aber die Frage von ID 12: „Bezieht sich das nur auf mich oder auf den Haushalt?“

Von Seiten der Testleiter wurde der mühsame Befragungsablauf kritisiert.

Empfehlung:

Wir empfehlen zunächst die Verschlinkung des Befragungsablaufes, indem wir die drei Fragen auf eine reduzieren: „*Int.: Liste xx vorlegen. Welche der Alterseinkünfte auf dieser Liste beziehen Sie?*“ Mehrfachnennungen sollten möglich und die Kategorie „nichts davon“ sollte – auch wenn kaum damit zu rechnen ist, dass dies zutrifft – auf der Liste enthalten sein.

Dabei wäre dann allerdings zu klären, ob sich die Frage auf die Befragungsperson oder auf den gesamten Haushalt beziehen soll; dieser Bezug muss auf jeden Fall in der Frage deutlich werden, also ggfs. „.... beziehen Sie persönlich?“ oder „.... beziehen Sie oder eine andere Person in Ihrem Haushalt?“

Durch die beschriebene Vorgehensweise lösen sich die kleinen technischen Probleme von selbst.

6.04A2 Private Altersvorsorge wird immer wichtiger. Beziehen Sie / Bezieht (er/sie) eine der genannten Alterseinkünfte?

Int.: Liste 4 vorlegen

- Ja
- Nein → Frage 6.0Z
- Weiß nicht → Frage 6.0Z
- Keine Angabe → Frage 6.0Z

Falls „weiß nicht“ geantwortet: Warum wissen Sie das nicht?

Befund:

Nur eine der beiden Testpersonen (ID 12) bezieht eine private Altersvorsorge in Form einer kapitalbildenden Lebensversicherung. Die Person kritisiert spontan den einleitenden Satz der Frageformulierung.

Von Seiten der Testleiter wurde auch hier der mühsame Befragungsablauf beanstandet.

Empfehlung:

Wir empfehlen hier eine Vorgehensweise analog zu den Fragen nach der gesetzlichen Altersvorsorge. Den Hinweis auf die zunehmende Wichtigkeit privater Absicherung sollte man ersatzlos streichen.

Wir kommen nun zu den Fragen nach zukünftigen Alterseinkünften.

Dass sich im folgenden auch ID 4 findet, die gerade angegeben hatte, dass sie bereits Alterseinkünfte bezieht, erklärt sich dadurch, dass die Person frühpensioniert ist und neben ihrer derzeitigen Pension beim Erreichen einer bestimmten Altersgrenze weitere Leistungen erhalten wird. Die Fallzahl der „zukünftigen Rentner“ beläuft sich damit also auf 11.

6.0Z

Kommen wir nun zu Ihren zukünftigen Alterseinkünften. Haben Sie/Hat er/sie Ansprüche an ein Altersicherungssystem gesetzlich oder privat erworben?

Int: ggf. Liste 3 und 4 vorlegen

- Ja
- Nein → Frage N1
- Weiß nicht → Frage N1
- Keine Angabe → Frage N1

Falls „weiß nicht“ geantwortet: Warum wissen Sie das nicht?

Befund:

11 Testpersonen erwarten in Zukunft Alterseinkünfte. Zwei Personen (ID 6, 11) stören sich an dem Begriff „Alterssicherungssystem“:

- „Ja. Wieso System das würde mich jetzt irritieren. Entweder hat man eine Alterssicherung, deshalb muss es noch lange kein System sein. Die Rentenversicherung ist vielleicht ein System. Aber wenn ich eine schlichte Rentenversicherung bei einer Versicherung abschließe da kann ich noch nicht von einem System sprechen.“ (ID 6)
- „An ein was? Den Begriff „Alterssicherungssystem“ verstehe ich nicht. Das versteht ja keiner. Warum fragen Sie nicht einfach, ob ich später Rente erhalten werde von der früheren BfA oder der Rentenversicherung. Den Begriff „Alterssicherungssystem“ höre ich heute zum ersten Mal.“

Eine Testperson nennt gleich den Buchstaben aus der Liste.

Die Testleiter kritisieren auch hier den etwas mühsamen Befragungsablauf, z.B. ID 10: „Die Vorgehensweise mit dieser und den beiden folgenden Fragen ist mühsam, teilweise wiederholen sich die Formulierungen. Das könnte man eleganter machen“. Auch der Hinweis, der Interviewer solle „ggf.“ eine Liste vorlegen, wird als unpräzise bewertet.

Auch hier sollte es nicht in das Belieben des Interviewers gestellt sein, ob er eine Liste vorlegt oder nicht („ggf.“).

Empfehlung:

Natürlich die Listennummerierung korrigieren; ansonsten siehe die Empfehlung zu Frage 6.04 B.

In der Intervieweranweisung „ggfs.“ streichen.

<p>6.04A3 Kommen wir nun zu Ihren zukünftigen Alterseinkünften. Haben Sie / Hat (er/sie) Ansprüche an eines der genannten gesetzlichen Alterssicherungssysteme erworben?</p> <p><i>Int.: Liste 3 noch einmal vorlegen</i></p> <table><tr><td>Ja</td><td>.....</td><td><input type="checkbox"/></td></tr><tr><td>Nein</td><td>.....</td><td><input type="checkbox"/> → Frage 6.04A4</td></tr><tr><td>Weiß nicht</td><td>.....</td><td><input type="checkbox"/> → Frage 6.04A4</td></tr><tr><td>Keine Angabe</td><td>.....</td><td><input type="checkbox"/> → Frage 6.04A4</td></tr></table> <p>Falls „weiß nicht“ geantwortet: Warum wissen Sie das nicht?</p>	Ja	<input type="checkbox"/>	Nein	<input type="checkbox"/> → Frage 6.04A4	Weiß nicht	<input type="checkbox"/> → Frage 6.04A4	Keine Angabe	<input type="checkbox"/> → Frage 6.04A4
Ja	<input type="checkbox"/>										
Nein	<input type="checkbox"/> → Frage 6.04A4										
Weiß nicht	<input type="checkbox"/> → Frage 6.04A4										
Keine Angabe	<input type="checkbox"/> → Frage 6.04A4										

Befund:

Mehrere Testpersonen geben jetzt spontan Kennbuchstaben aus der Liste an. ID 11 fragt direkt nach, warum man denn nicht gleich mit der Liste arbeiten würde.

Die Testleiter kritisieren – wie schon bei den gesetzlichen Alterseinkünften – den mühsamen Befragungsablauf; auch hier der Vorschlag, gleich mit der Liste zu arbeiten.

Empfehlung:

Siehe Frage 6.04 B4.

6.04B3 Bitte sagen Sie mir, welche der genannten Formen von Alterseinkünften Sie / (er/sie) voraussichtlich beziehen werden / wird. Bitte beziehen Sie ggf. auch bereits genannte Verträge/Anlagen mit ein.

Int.: Liste 3 vorlegen, Mehrfachnennungen möglich

- a) Rente der gesetzlichen Rentenversicherung
- b) Beamtenpension
- c) Zusatzversorgung im öffentlichen Dienst
- d) Altersrente für Landwirte
- e) Berufsständische Versorgung der verkammerten Freiberufler wie z.B. Ärzte, Apotheker, Rechtsanwälte – (Bezeichnung erfragen)
- f) Keine der genannten

Weiß nicht

Keine Angabe

Falls „weiß nicht“ geantwortet: Warum wissen Sie das nicht?

Befund:

Die Testpersonen erwarten – bei Mehrfachnennungen – in sieben Fällen Rente aus der gesetzlichen Rentenversicherung, in fünf Fällen Beamtenpension und in drei Fällen eine Zusatzversorgung im öffentlichen Dienst; in zwei Fällen wird zusätzlich noch Kategorie „f“ genannt, was sich aus den spontanen Aussagen der entsprechenden Testpersonen erklärt:

- „a, b und f und Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung. Das sind Einkünfte, die mir zustehen, und deshalb müsste das eigentlich in der Frage mit dabei stehen“ (ID 1)
- „Weiß nicht wohin ich Lebensversicherungen, die als Rente ausgezahlt werden, zuordnen soll. Ebenso Immobilienbesitz, deshalb für beide Kennbuchstabe „f“. (ID 13)

Dass grundsätzlich aufgefallen ist, dass keine Fragen zu Immobilienbesitz gestellt worden sind, ist an anderer Stelle schon erwähnt worden.

Empfehlung:

Siehe Frage 6.04 B4.

6.04A4 Werden Sie / wird (er/sie) voraussichtlich im Alter eine der genannten privaten Alterseinkünfte beziehen?

Int.: Liste 4 vorlegen

- Ja
- Nein → Frage N1
- Weiß nicht → Frage N1
- Keine Angabe → Frage N1

Falls „weiß nicht“ geantwortet: Warum wissen Sie das nicht?

Befund:

Sechs Testpersonen erwarten private Alterseinkünfte, wie sie auf Liste 4 zu Frage 6.4 B4 vorgegeben sind. Die Verteilung dieser zukünftigen Alterseinkünfte sieht wie folgt aus (vgl. die Kategorien aus Frage 6.4B4): Betriebsrenten in zwei Fällen, staatliche bezuschusste Altersvorsorge in zwei Fällen, kapitalbildende Lebensversicherungen in fünf Fällen, sonstige private Rentenversicherungen in einem Fall und zwei Direktversicherung durch den Arbeitgeber.

Empfehlung zu dem gesamten Fragenblock „zukünftige Alterseinkünfte“ (Fragen 6.0Z bis 6.04 B4):

Wir empfehlen auch hier die Verschlinkung des Befragungsablaufes. Die Fragen 6.0Z, 6.04 A3 und 6.04 B3 könnten zusammengefasst und direkt unter Verwendung der entsprechenden Liste abgefragt werden: „*Int.: Liste xx vorlegen. Welche der Alterseinkünfte auf dieser Liste werden Sie zukünftig einmal beziehen?*“ Mehrfachnennungen sollten möglich und die Kategorie „nichts davon“ sollte – auch wenn kaum damit zu rechnen ist, dass dies zutrifft – auf der Liste enthalten sein.

Auch hier wäre zu klären, ob sich die Frage auf die Befragungsperson oder auf den gesamten Haushalt beziehen soll; dieser Bezug muss auf jeden Fall in der Frage deutlich werden, also ggfs. „... werden Sie persönlich einmal beziehen?“ oder „... werden Sie oder eine andere Person in Ihrem Haushalt einmal beziehen?“

Für alle bei Frage 6.04B4 genannten Formen der privaten Alterseinkünfte gibt es im Fragebogen dann Nachfragen. Hier im Pretest wurden die Nachfragen für a) Betriebsrente, b) staatlich bezuschusste Altersvorsorge, c) kapitalbildende Lebensversicherungen, d) sonstige private Rentenversicherungen und e) Direktversicherung durch den Arbeitgeber gestellt.

a) Betriebsrente (N = 2)

ID 3 ist sich bei der Anzahl der Betriebsrenten nicht sicher, ob es in ihrem Haushalt eine oder zwei Betriebsrenten geben wird, weil sie nicht weiß, ob ihr Partner später eine solche Betriebsrente beziehen wird oder nicht; sie selbst wird eine solche Betriebsrente im Alter beziehen. ID 13 antwortet sicher, dass sowohl sie wie auch die Ehepartnerin Betriebsrente erhalten wird, zählt also für den Haushalt zwei solcher Betriebsrenten auf.

Über die Höhe der zukünftigen Betriebsrente können beide ID keine Auskunft geben, ...

- „weil sich meine berufliche Situation gerade geändert hat und ich noch nicht den richtigen Überblick habe“ (ID 3) bzw.
- „weil der Kontoauszug erst Ende des Jahre kommt (ID 13).“

Beide Testpersonen zahlen Beiträge zur Betriebsrente, ID 3 seit 2009, ID 13 seit 1999; beide sind sich über diese Jahreszahl sehr sicher. Der monatliche Beitrag, der im Haushalt von ID 13 geleistet wird, beläuft sich auf 79 Euro bei der Betriebsrente des Partners; der Beitrag für die eigene Betriebsrente ist nicht bekannt, „weil es bei mir automatisch vom Gehalt abgeht.“ ID 3 machte keine Angaben zur Höhe des monatlichen Beitrages. Beide wären nicht bereit, im „echten“ Interview in ihren Unterlagen nachzuschauen.

Vom Verständnis her bereiten die Fragen zur Betriebsrente keinerlei Probleme.

b) Staatliche bezuschusste Altersvorsorge (Riester etc.) (N = 2)

Sowohl ID 2 wie auch ID 9 geben an, über einen Vertrag zur staatlich bezuschussten Altersvorsorge zu verfügen. Bei ID 2 handelt es sich um eine fondgebundene Riester-Rentenversicherung, ID 9 ist sich über die genaue Form unsicher. Das gleiche gilt für die Höhe des derzeitigen Guthabens, während hingegen ID 9 einen Betrag von 2.000 Euro angibt, dies auf Rückfrage dann aber als eine „eher grobe Schätzung“ bezeichnet. Sie wäre aber im „echten“ Interview dennoch nicht bereit, in den Unterlagen nachzuschauen.

Beide Testpersonen zahlen Beiträge zu ihren Verträgen, ID 2 nennt hier 32 Euro pro Monat, ID 9 150 Euro pro Monat. Beide bezeichnen ihre jeweilige Angabe als sehr genau bzw. ziemlich genau.

Vom Verständnis her bereiten die Fragen zur Betriebsrente keinerlei Probleme.

c) Kapitalbildende Lebensversicherungen (N = 5)

Drei der 5 Testpersonen verfügen über eine, zwei über zwei kapitalbildende Lebensversicherungen. Von Bedeutung und zu beachten wäre die spontane Reaktion von ID 6, die sich hier unsicher fühlt mit dem Problem, ob sich die Frage auf sie selbst oder auf die Mitglieder ihres Haushaltes beziehen soll:

„Wer - ich persönlich oder im Haushalt? Das ist für jede einzelne Person also ich habe 2 oder 3 verschiedene. Ich weiß es im Moment gar nicht. Gut 2. Gegebenenfalls würde ich ja nachschauen. Und meine Frau hat auch noch mal 2. Weil bisher wurde immer auf den gesamten Haushalt bezogen und jetzt auf einmal geht es wieder auf die Person.“

Unabhängig davon, ob auf Personenebene oder auf Haushaltsebene gefragt werden soll – die Befragungspersonen dürfen darüber nicht im Unklaren bleiben; hier ist eine konkrete Vorgabe in den Frageformulierungen erforderlich.

ID 13 mit 26.000 Euro und ID 14 mit 10.000 Euro machen konkrete Angaben zur Höhe des derzeitigen Guthabens, als „sehr genaue“ bzw. als „ziemlich genaue“ Angabe. ID 6 verweigert die Auskunft, und ID 3 und ID 4 können die Auskunft nicht geben, weil sie nachschauen müssten.

Vier der fünf Testpersonen zahlen derzeit Beiträge zu ihrem Versicherungsvertrag. Als verwirrend erweist sich die Singularformulierung in Frage 6.08C2, weil mindestens zwei der Testpersonen mehr als einen Vertrag haben.

Dies sollte korrigiert werden; das Befragungsprogramm sollte so ablaufen, dass bei Personen mit einem Vertrag Frage 6.08C2 in der Singularvariante („Vertrag“) und bei Personen mit mehr als einem Vertrag in der Pluralvariante („Verträge“) präsentiert wird.

Probleme bereitet die Frage nach dem Jahr, in dem zum ersten mal Beiträge eingezahlt worden sind; drei Testpersonen konnten hier keine Angabe machen, weil das schon so lange her sei, z. B. ID 6: „... 10 Jahre ist es bestimmt her, aber es können auch 15 sein.“

Während man mit solchen Unsicherheiten leben können muss, wären technische Fehler wie z.B. die ausschließliche Verwendung der Singularvariante in Frage 6.08C2 leicht zu beheben und sollten auch behoben werden.

d) Sonstige private Rentenversicherungen (N = 1)

Die Informationen zu diesem Fragenblock erweisen sich leider als wenig aussagefähig. ID 3 hat einen Vertrag über eine private Rentenversicherung, weiß aber nicht die derzeitige Höhe des Guthabens, „weil ich den Überblick nicht habe“. Sie zahlt derzeit Beiträge und bereits seit etwa 10 Jahren. Den derzeitigen monatlichen Beitrag kann sie zwar mit 225 Euro beziffern, geht aber von einer baldigen Änderung aus, weil sie sich in einer „Umbruchsituation“ befindet.

Vom Verständnis her bereiten ihr die Fragen keinerlei Probleme.

e) Direktversicherungen (N =2)

Hier haben wir 2 Testpersonen (ID 6, 13) mit je einem Vertrag, wobei ID 13 spontan nachfragt, ob Direktversicherung nicht das Gleiche sei wie die kapitalbildende Lebensversicherung unter Punkt c. Die Höhe des Guthabens können beide nicht angeben, ID 13 deshalb, weil sie damit nichts zu tun habe, weil alles über den Arbeitgeber lief.

ID 6 lässt sich etwas länger dazu aus (über die inhaltliche Stimmigkeit seines Arguments können wir uns kein Urteil erlauben):

„Guthaben wie gesagt, das steht ein Rückkaufwert drin und der ändert sich jedes Jahr. Dieselbe Frage wie eben mit der privaten Rentenversicherung, was ist mit Wert gemeint. Das ist sehr offen. Wert macht dann nur Sinn wenn ich eine Versicherung habe bei der überhaupt eine Kapitalauszahlung möglich ist. Wenn ich eine Versicherung habe, die von vornherein auf Rente zuläuft ohne die Wahlmöglichkeit der Kapitalauszahlung dann ist die Frage nach dem Wert auch... Also von daher müsste man das spezifizieren.“

Testperson 13 zahlt derzeit keine Beiträge, hat aber 10 Jahre lang Beiträge gezahlt. Testperson 6 zahlt derzeit Beiträge (seit 1980) und schätzt die Höhe dieser Beiträge derzeit auf insgesamt 500 Euro, womit er aber einen Jahresbetrag nennt und nicht wie in Frage 6.08E gefordert den monatlichen Beitrag.

Wir empfehlen deshalb, bei Versicherungen dieser Art grundsätzlich nach Jahres- und nicht nach Monatsbeiträgen zu fragen.